

Verkehr



ÖBB

Externe Berater sollen für viel Geld die ÖBB durchforsten. Der Betriebsrat protestiert. Er befürchtet als Ergebnis Maßnahmen zulasten des Personals.

Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Krankenhäuser

Solidarität mit den ÄrztInnen. Die Arbeitgeber blockieren die Verankerung einer Gehaltstabelle im Kollektivvertrag, vida setzt sich für die ÄrztInnen ein.

Private Dienstleistungen



Gastgewerbe

Trotz Schwangerschaft im Raucherlokal weiterarbeiten? Eine Gesetzeslücke sieht das in einigen Fällen vor. vida fordert eine Reparatur des Gesetzes.

Thema

In der Stressfalle?

Eine gute Balance zwischen Arbeit und Privatleben zu finden, das wünschen sich die meisten Menschen. Der hohe Arbeitsdruck und Chefs, die allzeit erreichbare MitarbeiterInnen erwarten, erschweren es vielen ArbeitnehmerInnen, zur vereinbarten Zeit aus dem Job wegzukommen, ihre Freizeit zu genießen oder einfach abzuschalten. Wir befassen uns in dieser Ausgabe der vida-Zeitschrift über mehrere Seiten mit dem Thema „Work-Life-Balance“. Lesen Sie auf Seite zwei, wie viel Überstunden die ÖsterreicherInnen trotz Krise leisten und wie viel neue Jobs durch eine Umverteilung der bezahlten Arbeit geschaffen werden könnten. Tipps zum Stressabbau verriet Ihnen Arbeitsmediziner Stefan Haslinger auf Seite 3.

Einteilungssache. Trotz Teilzeitjob ständig im Stress sind viele HeimhelferInnen. Der Grund: die geteilten Dienste, zu denen sie häufig eingeteilt werden. Das bedeutet, zweimal

täglich zur Arbeit auszurücken und dazwischen unfreiwillig eine lange Pause verbringen zu müssen. Dass auch eine andere, für die ArbeitnehmerInnen besser geeignete Arbeitseinteilung möglich ist, beweisen die Wiener Sozialdienste. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 4.

Mehr Zeit fürs Kind. „Papa hat jetzt mehr Zeit für mich.“ Mit diesem Satz lässt sich die Elternteilzeit aus der Sicht der Kinder, deren Väter diese Möglichkeit nützen, zusammenfassen. Auf Seite 5 berichten wir Ihnen über die Erfahrungen von zwei Männern in Elternteilzeit – verschweigen Ihnen aber auch die Probleme, die es mit dieser Regelung nach wie vor gibt, nicht.

Arbeit mit Sinn. Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung leben in den Einrichtungen des Instituts Hartheim in Oberösterreich. Wir haben zwei Beschäftigte des Instituts über die Herausforderungen und die schönen Seiten ihres Berufs befragt. Mehr dazu finden Sie auf Seite 9.

„vida setzt sich dafür ein, dass den ArbeitnehmerInnen genug Zeit für ihre Erholung bleibt.“



Foto: Fred Goldstein/Fotolia

Immer mehr zu tun im Job? Lassen Sie nicht zu, dass Sie die Arbeit auffrisst. Sie haben ein Recht auf Ihr Privatleben.

Aus dem Inhalt

Arbeitszeit:

Warum vida für eine Arbeitszeitverkürzung eintritt Seite 2

Gewerkschaft zum Anhören:

Abonnieren Sie den kostenlosen vida-Podcast Seite 2

Work-Life-Balance:

Was tun gegen zu viel Stress im Leben? Seite 3

Soziale Dienste:

Mehr Lebensqualität durch neues Arbeitszeitmodell Seite 4

Menschen mit Behinderung:

Spiel und Spaß beim vida-Sportfest Seite 7

Urlaub:

Nutzen Sie die günstigen vida-Angebote Seite 8 und 16

Impressum:

Alle MitarbeiterInnen dieser Ausgabe Seite 8

Professor F, setzen. Nicht genügend!

Österreich befindet sich mitten in der Krise, da lässt ein vorgeblicher Spitzenökonom mit einem Vorschlag zum Schuldenabbau aufhorchen. Geht es um die Einführung einer Vermögensteuer, damit die Reichen einen fairen Anteil an der Steuerlast tragen? Nein. Die Mehrwertsteuer, so tönt Professor F, solle „um ein paar Prozentpunkte“ angehoben werden. Und weiter dringt es aus dem Mund des Wissenschaftlers, der zugleich Vorsitzender des Staatsschuldenausschusses ist: Die Mehrwertsteuer sei eine Flat Rate, jeder zahle 20 Prozent. Damit träge die Steuer – und ihre etwaige Erhöhung – alle gleich.

Falsche Rechnung. Damit würde der Herr Professor in einem Grundkurs für Volkswirtschaft hochkant durchfliegen. Man muss kein/e SpitzenökonomIn sein, um zu durchschauen, wen die Anhebung der Mehrwertsteuer besonders träfe. Wer viel verdient, wird prozentuell nur wenig für Essen, Kleidung und andere Güter des täglichen Bedarfs ausgeben und den Rest aufs Sparbuch legen oder anderweitig veranlagen. Damit geht nur ein kleiner Teil des Einkommens der Reichen für die Mehrwertsteuer drauf. Ganz anders ist das bei den BezieherInnen niedriger Einkommen. Werden die lebensnotwendigen Güter

durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer teurer, trifft sie das unvergleichlich stärker.

Auf zum Feldtest! Hatte ein Kind eine Rechnung nicht verstanden, griff meine Volksschullehrerin stets zum Learning by Doing. Zwei mal zwei Äpfel ist vier Äpfel, zählten wir. Man möchte dem Herrn Professor, der scheinbar ebenfalls Probleme mit der Theorie hat, zurufen: Machen Sie den Praxistest. Leben Sie zwei Monate hintereinander von je 800 Euro und probieren Sie aus, um wie viel härter das Überleben ist, wenn im zweiten Monat alles um fünf Prozent teurer ist. (mf)



Kommentar

Wie ein Hamster im Rad. So fühle er sich, weil er von früh bis spät im Job sei und die Arbeit kein Ende nähme. Erst kürzlich hat mir ein Bekannter darüber sein Leid geklagt. Die ArbeitnehmerInnen in Österreich leisten jährlich hunderte Millionen an Überstunden. Trotz Krise waren es heuer im ersten Quartal 77 Millionen. Zugleich liegt Österreich auch bei den Teilzeitbeschäftigten über dem EU-Schnitt und die Zahl der Arbeitslosen steigt laufend an.

Umverteilen. Rechnet man die Überstunden in Vollzeitstellen um, hätten dadurch im Vorjahr beinahe 185.000 neue Jobs geschaffen werden können. Mir ist klar, dass diese Rechnung nicht eins zu eins umgesetzt werden kann. Im Niedriglohnbereich kämen viele ohne das Leisten von Überstunden nicht über die Runden. Handlungsbedarf zeigen diese Zahlen dennoch auf: die Diskussion über eine Arbeitszeitverkürzung muss ernsthaft geführt werden.

Große Bandbreite. Dabei ist die unterschiedliche Ausgangssituation in den einzelnen Branchen zu berücksichtigen: In manchen Bereichen gibt es Schichtmodelle mit 32 bis 36 Stunden Normalarbeitszeit. Für andere Beschäftigte, darunter viele aus dem Verkehrs-, Gesundheits- und Dienstleistungsbereich, gilt bei Vollbeschäftigung nach wie vor die 40-Stunden-Woche als normale Arbeitszeit. Hier braucht es eine je nach Branche unterschiedliche Vorgangsweise.

Kaufkraft sichern. Klar ist, dass die Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu einer Verschlechterung des Lebensstandards führen darf. Im Niedriglohnbereich ist eine deutliche Anhebung des Grundentgelts eine Voraussetzung, um die Arbeitszeitverkürzung lebbar zu machen. Derzeit werden den Beschäftigten in zu vielen Branchen überlange Arbeitszeiten abverlangt. Übermüdete Lkw-LenkerInnen im Straßenverkehr, überlastetes Gesundheitspersonal im Krankenhaus, übernachtete Servicekräfte im Tourismus – das ist oft der Regelfall. Für die Beschäftigten eine gute Balance zwischen Arbeit und Privatleben zu erreichen und gleichzeitig die vorhandene Arbeit fair zu verteilen: das sind die Ziele, die mich darin bestärken, die Debatte über eine Arbeitszeitverkürzung zu führen.

Rudolf Kaske
vida-Vorsitzender
rudolf.kaske@vida.at

Arbeit fair verteilen!

Überstunden ohne Ende für die einen, bestenfalls Teilzeit für die anderen – die Krise bietet die Gelegenheit, dieses Konzept aus vergangenen Jahren zu überdenken.



Diskussionen über Work-Life-Balance sind unmittelbar mit dem Thema Arbeitszeit verbunden. Nur wenn die Arbeitszeitgestaltung und somit das tägliche und wöchentliche Arbeitsvolumen genügend Raum für private Aktivitäten lassen, kann man davon sprechen, dass Arbeit und Privatleben miteinander im Einklang stehen. Jeder von uns hat wahrscheinlich schon einmal erlebt, dass man sich selber unwohl fühlt wenn nicht genügend Zeit für Familie, Freunde, Sport und Hobbys zur Verfügung stehen. Besteht dieser Zustand über eine längere Zeit, hat das nicht selten die Folge von Depressionen oder eines Burn-out-Syndroms.

Spitzenreiter bei Arbeitszeit. In den vergangenen Jahren ist die Arbeitsbelastung stetig gestiegen. Gerade deshalb ist auf einen ausreichenden Ausgleich zu achten. Dieser Ausgleich kann in vielen Fällen nur durch eine Arbeitszeitverkürzung erzielt werden. Die durchschnittliche kollektivvertraglich vereinbarte Arbeitszeit in Österreich liegt bei 38,8 Wochenstunden und ist somit deutlich unter dem gesetzlichen maximalen Ausmaß von 40 Wochenstunden. Allerdings liegt die effektive Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten in Österreich bei 42,4 Wochenstunden.

Wer wieviel arbeitet

Tarifliche und effektive Wochenarbeitszeiten in der Europäischen Union 2007 - in Stunden

Land	Tarifvertraglich	Effektiv	Land	Tarifvertraglich	Effektiv
Belgien	37,6	39,2	Malta	40	40,4
Bulgarien	40	41,5	Niederlande	37,5	38,9
Dänemark	37	39,4	Österreich	38,8	42,2
Deutschland	37,6	40,3	Polen	40	41,3
Estland	40	40,9	Portugal	38,2	40,2
Finnland	37,5	39,2	Rumänien	40	41,3
Frankreich	35	39,2	Slowakei	38,8	40,9
Griechenland	40	40,6	Slowenien	40	41,4
Großbritannien	37,3	42,5	Schweden	37,5	39,9
Irland	39	38,9	Spanien	37,9	40,8
Italien	38	39,2	Tschechien	38	41,4
Lettland	40	41,7	Ungarn	40	40,7
Litauen	40	39,8	Zypern	38	40,1
Luxemburg	39	39,9	EU27	38,6	40,5

Quelle: WSI Mitteilung 9/2008

Das ist der höchste Wert innerhalb der EU nach Großbritannien mit 42,5 Wochenstunden.

Profit für Unternehmen. Die Wirtschaft und der erhöhte Wettbewerb haben gezielt durch Flexibilisierungsmaßnahmen den Achtstunden-Tag ausgehoben. Die Beschäftigten fanden sich immer mehr dem Druck ausgesetzt, mehr als die kollektivvertraglich vereinbarte und auch mehr als die gesetzlich vorgesehene Arbeitszeit zu arbeiten. Die Unternehmen haben in den letzten Jahren aber auch hohe Gewinne erzielt, was an der steigenden Gewinnquote erkennbar

ist. Nicht zuletzt wurde dieser Erfolg für die Unternehmen durch die steigende Arbeitsproduktivität erreicht. Daraus folgt, dass die Forderung der Gewerkschaften nach einer Arbeitszeitverkürzung aktueller denn je ist.

Voraussetzung. Besonders wichtig für die ArbeitnehmerInnen ist, dass die Verkürzung der Arbeitszeit ihren Lebensstandard nicht verschlechtert und zu keiner Minderung der Kaufkraft führt. Die untersten Einkommen müssten für eine gerechte Verteilung mit einem lebenswerten Stundenlohn abgesichert werden, da schon jetzt viele ArbeitnehmerInnen

durch Teilzeitarbeit bzw. prekärer Beschäftigung an das Existenzminimum gedrängt werden. Diese Veränderungen der Rahmenbedingungen würden neben der Verbesserung der Work-Life-Balance auch der Geschlechtergerechtigkeit zugute kommen, da derzeit vermehrt Frauen in Teilzeitjobs zu niedrigen Stundenlöhnen arbeiten und Männer oft über der vereinbarten Arbeitszeit arbeiten und dadurch weniger Zeit für die Familie haben. Ein weiterer Effekt wäre der höhere Bedarf an Arbeitskräften, was direkt den arbeitslosen Menschen zugute käme.

philip.gastinger@vida.at



Aktuelles

Gewerkschaft zum Anhören

Interessiert an neuen Medien und Themen rund um die Arbeitswelt? Der vida Podcast bietet beides – jetzt auf der vida Homepage.

PassantInnen gefragt, was sie denn eigentlich unter dem Begriff Work-Life-Balance verstehen und erstaunliche Antworten erhalten. Außerdem kann das „vida-Workout“ dabei helfen, berufsbedingte Verspannungen los zu werden.

Jetzt reinhören. Aber das ist noch lang nicht alles. Neugierig geworden? Mit einem Klick auf die vida-Homepage oder in den iTunes-Store bist du dabei. Der vida Podcast bietet Gewerkschaft zum Anhören zum Nulltarif.

Podcast. Der Begriff Podcast setzt sich aus den beiden Wörtern iPod (mobiler MP3-Player)

und Broadcasting (Rundfunk) zusammen. Ein einzelner Podcast ist somit eine Serie von Medienbeiträgen, die über das Internet abonniert werden können. Nähere Infos zum Thema sowie eine ausführliche Beschreibung, wie man einen Podcast abonnieren kann, gibt es auf der vida-Homepage.

ines.schmied@vida.at

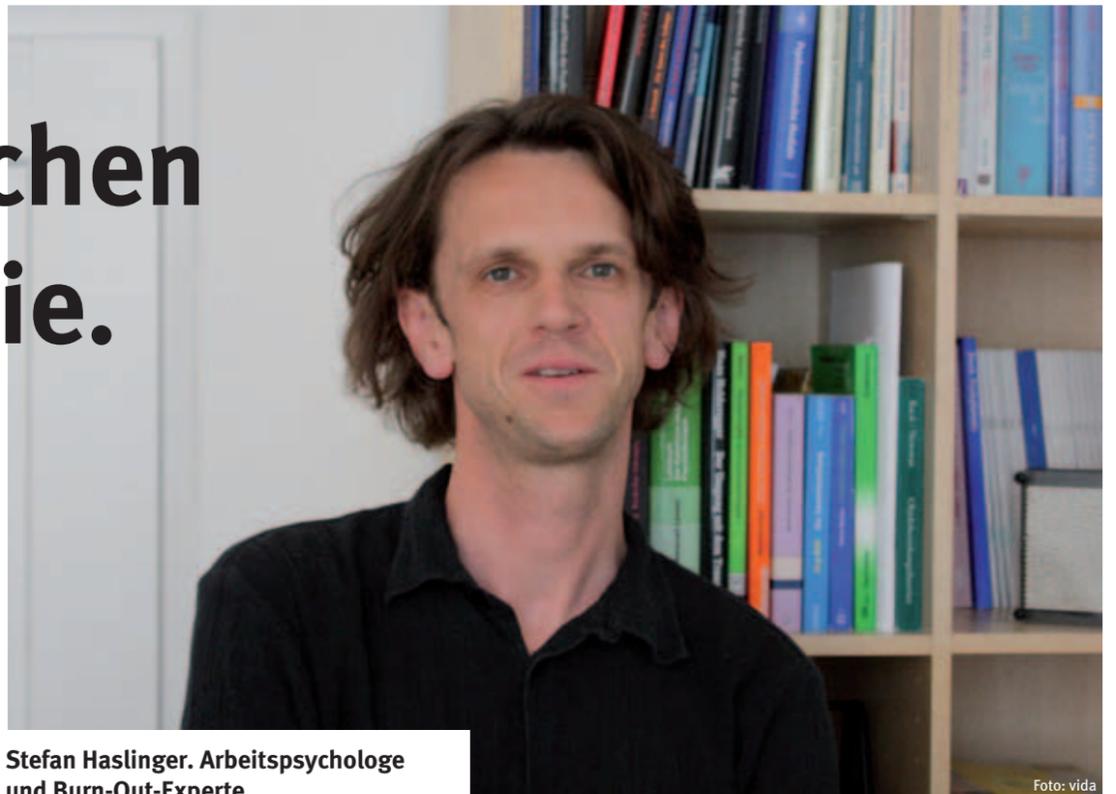
Die Gewerkschaft vida gibt's jetzt auch für unterwegs oder zum Anhören am Computer. Der große Vorteil: Die Hörerinnen und Hörer entscheiden selbst, wann und wo sie mehr über Themen der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida erfahren wollen.

Episode 1. In der ersten Episode des vida Podcast, die Mitte Juli erscheinen wird, gibt es noch mehr Informationen zum aktuellen Thema Work-Life-Balance. Die Moderatorinnen Ines und Marion haben sich umgehört und Menschen aus den unterschiedlichsten Branchen und Bereichen zu Wort kommen lassen. Andrea hat in ihrem Beitrag

Webtipp
<http://podcast.vida.at>
www.vida.at
www.i-tunes.com



Im Spagat zwischen Beruf und Familie.



Stefan Haslinger. Arbeitspsychologe und Burn-Out-Experte.

Arbeitspsychologe Stefan Haslinger im Gespräch über eine gesunde Balance zwischen Arbeits- und Privatleben.

vida: Herr Haslinger, in letzter Zeit hört man oft den Begriff Work-Life-Balance. Was bedeutet dieser?

Haslinger: Work-Life-Balance ist in den letzten Jahren zu einem Modewort geworden. Die Definition liegt eigentlich auf der Hand bzw. bereits im Wort selbst. Es geht um Arbeit, Privatleben und darum, die richtige Balance zu finden.

vida: Ein weiteres, oft zitiertes Wort: die Krise. Welchen Einfluss hat die Krise auf unsere Work-Life-Balance?

Haslinger: Ich kann nur Vermutungen anstellen bzw. aus meinem Erfahrungsbereich sprechen. Ich denke, in Zeiten der Krise fürchten viele Menschen um ihren Arbeitsplatz. Dadurch geraten sie unter Stress und Druck. Und sie sind mitunter bereit, unter Rahmenbedingungen zu arbeiten, unter denen sie normalerweise nicht arbeiten würden.

vida: Wie erkennt man, dass man unter Stress leidet?

Haslinger: Es gibt eine Menge an Warnsignalen. Nur meistens erkennen die Betroffenen diese sehr spät bzw. wird oft verdrängt, verleugnet, bagatel-

liert. Oft gibt es eine Reihe an körperlichen Symptomen, die der Betroffene nicht einordnen kann, und wo die Ärzte keine organische Ursache finden, wie z. B. Verspannungen, Rücken- oder Kopfschmerzen, Schlafstörungen bis hin zur Abnahme der sexuellen Lust. Signale im mentalen und emotionalen Bereich wären z. B., wenn ein Gefühl der Sinnlosigkeit auftritt, wenn man nach der Arbeit nicht abschalten kann, generell Unlustgefühle hat.

vida: Wenn man diese Signale bemerkt, an wen soll man sich wenden?

Haslinger: Wichtig ist, dass man die Signale überhaupt bemerkt – je früher, desto besser. Hier kann helfen, wenn man seine Lebenssituation zwischendurch reflektiert. Wenn man bemerkt, dass man etwas ändern sollte, dann wendet man sich wahrscheinlich zuerst an die Person, zu der man Vertrauen hat. Unterstützung kann man sich auch vom Betriebsrat holen, oder wenn im Betrieb vorhanden vom Arbeitsmediziner, -psychologen. Wenn sich aber jemand in einem fortgeschrittenen Burn-Out-Stadium befindet, dann ist eine professionelle Unterstützung nötig – sprich der Gang zum Arzt, Psychologen oder Therapeuten.

vida: Können Sie uns drei Tipps geben, wie man Beruf, Familie, Freizeit in Balance bringen kann?

Haslinger: Wir leben in einer sehr materiellen Welt. Individuelle Bedürfnisse werden oft dem Diktat der ökonomischen Erfordernisse unterworfen. Vielfach beobachte ich in meiner Praxis, dass es dadurch zu einer Entfremdung zu seiner eigenen Gefühlswelt kommt. Die Folgen: Sinnlosigkeitsgefühle, innere Leere und depressive Zustandsbilder. Ich beziehe mich auf Erich Fromm, wenn ich sage, dass ein Mensch sehr viel gewinnen kann, wenn er sich wieder mehr auf das Sein konzentriert und weniger auf das Haben.

marion.tobola@vida.at

Hör Tipp

Jetzt neu – der vida Podcast – u.a. mit Mag. Stefan Haslinger im Gespräch
<http://podcast.vida.at>

Webtipp

Mag. Stefan Haslinger

www.psychologie-wien.com

IMPULSTest – Sozialpartnerprojekt zur Reduzierung von Stress – inklusive Online-Test

www.impulstest.at

Lesetipp

Stress- und Burn-out-Prävention.

Handbuch für Führungskräfte, Betriebsräte und Arbeitsmediziner. Natascha Wendt, Michael Enslé
ÖGB-Verlag, 2008.

Zu bestellen bei: ÖGB-Verlag-Fachbuchhandlung,
www.oegbverlag.at/shop

Strategien gegen Burn-Out.



Gemeinsam haben sie sich über mehrere Monate hinweg intensiv mit dem Thema Burn-Out befasst: BetriebsrätInnen aus dem Bereich der sozialen Dienste.

Entstanden ist dabei eine Broschüre rund um das Thema Burn-Out. Wie erkennt man Burn-Out? Wie kann man betroffenen KollegInnen helfen und wie schützt man sich selbst vor dem Ausbrennen?

Am 23. September 2009 wird die Broschüre, die sich primär an BetriebsrätInnen wendet, aber auch von Mitgliedern angefordert werden kann, in der Gewerkschaft vida präsentiert. Kommen Sie vorbei! Dabei können Sie verschiedene Möglichkeiten, um Energie zu tanken und zu entspannen, gleich in der Praxis austesten. Von verschiedenen Entspannungstechniken bis zum Wellness-Buffer reicht das Rahmenprogramm.

23. September 2009, 14 bis 18 Uhr, Gewerkschaft vida, 4. Stock, Margarettenstraße 166, 1050 Wien

Voranmeldungen zur Veranstaltung oder Vorbestellungen der Broschüre unter sozialesdienste@vida.at

Burn-Out? Machen Sie den Selbsttest.

Bitte beantworten Sie nach Ihrem ersten Impuls, bleiben Sie bei Ihrem Gefühl - seien Sie ehrlich mit sich selbst, Sie verdienen es! Tragen Sie die Punktzahl in der Spalte rechts ein und addieren Sie zuletzt!	Trifft fast nie zu	Trifft selten zu	Trifft manchmal zu	Trifft häufig zu	Trifft fast die ganze Zeit zu
1. Ich habe allgemein zuviel Stress in meinem Leben.	1	2	3	4	5
2. Durch meine Arbeit muss ich auf private Kontakte und Freizeitaktivitäten verzichten.	1	2	3	4	5
3. Ich leide an chronischer Müdigkeit.	1	2	3	4	5
4. Ich habe das Interesse an meiner Arbeit verloren.	1	2	3	4	5

Den kompletten Test inkl. Auflösung finden Sie auf www.vida.at, c Dr. Günther Possnigg



Eine Frage der Einteilung

Hildegard Wichra-Zack (li im Bild) hat die Einführung des neuen Arbeitszeitmodells erreicht, Murat Nefzi und Christine Tabakoff testen es bereits aus.

Foto: vida/M. Fassler

„Geht nicht!“, heißt es oft, wenn HeimhelferInnen eine Abschaffung der geteilten Dienste verlangen. Bei den Wiener Sozialdiensten ist das seit kurzem anders.

Zweimal am Tag zur Arbeit ausrücken zu müssen, das ist beschwerlich, doch für die Beschäftigten in den sozialen Diensten oftmals die Realität. Bereits frühmorgens ab sechs Uhr werden von den HeimhelferInnen alte und kranke Menschen in ihrer Wohnung aufgesucht. Der Einsatz zieht sich bis in den frühen Nachmittag: denn viele der betreuungsbedürftigen KlientInnen müssen auch mit einem Mittagessen versorgt werden. Um 14 Uhr ist mit dem Frühdienst Schluss. Der Nachmittagsdienst beginnt bei den Organisationen, die mobile Betreuung anbieten, erst ab 16 Uhr und kann bis 20 Uhr dauern. „Diese geteilten Dienste sind sehr belastend. Man ist von der früh bis in den Abend hinein im Einsatz, die zwei Stunden Freizeit zwischendurch lassen sich kaum sinnvoll nutzen“, bringt Hildegard Wichra-Zack die Problematik der geteilten Dienste auf den Punkt.

Starke Nachfrage. Mit der zunehmenden Alterung unserer Gesellschaft steigt der Bedarf an mobiler Betreuung. Viele Menschen leben länger als früher auch im Fall der Betreuungsbedürftigkeit in ihren eigenen vier Wänden. Die Zahl der Abendeinsätze der HeimhelferInnen ist deshalb in den vergangenen Jahren laufend angestiegen. Dadurch sei es auch zu einer Zunahme der geteilten Dienste gekommen, berichtet

Wichra-Zack, die selbst 1989 bei den Wiener Sozialdiensten als Heimhelferin begonnen hat und seit mittlerweile fünf Jahren als Betriebsratsvorsitzende engagiert ist. „Wer heute als HeimhelferIn anfängt, muss damit rechnen, dass er bzw. sie zwei Wochen pro Monat geteilte Dienste hat. Dazu kommen noch zwei Wochenenddienste, ebenfalls als geteilter Dienst“, erzählt Wichra-Zack. Auch bei den Wiener Sozialdiensten war dies bis vor wenigen Monaten das gängige Arbeitszeitmodell.

Verbesserung erreicht. „Immer wieder, mehr als zwei Jahre, haben wir der Geschäftsführung geraten, doch eine Neugestaltung der Arbeitszeiten zu wagen, um die geteilten Dienste einzudämmen. Schlussendlich waren wir erfolgreich“, freut sich Wichra-Zack. Mit ein Grund dafür war die hohe Fluktuation und der Arbeitskräftemangel im Bereich der HeimhelferInnen. „Viele KollegInnen sind von uns in ein Pflegeheim gewechselt. Dort gibt es durchgehende Dienste“, erzählt Christine Tabakoff. Sie ist mit Leib und Seele Heimhelferin und bereits seit 16 Jahren bei den Wiener Sozialdiensten beschäftigt. Aber auch für sie, die sich „keine andere Arbeit vorstellen kann“, wurden die geteilten Dienste zunehmend belastend. „Die zwei Stunden Freizeit zwischendurch sind Stress pur. Du rennst nachhause, isst was und bevor du dich entspannen

kannst, musst du schon wieder los“, erzählt die 51-Jährige, wie ihr Arbeitsalltag bis vor kurzem ausgesehen hat.

Wieder zufrieden. Vor vier Monaten ist Christine Tabakoff in das neue Block-Arbeitszeitmodell der Wiener Sozialdienste gewechselt und ist restlos zufrieden damit. Das Block-Modell sieht vor, dass die HeimhelferInnen drei bis vier Wochen durchgehend nur Vormittagsdienst haben. Darauf folgt eine Woche mit ausschließlich Nachmittagsdienst, der gegen 13.30 Uhr beginnt und bis ca 20 Uhr dauern kann. „Man hat eine andere Lebensqualität, wenn man in einem durch arbeiten kann. Die Freizeit wird durch das neue Modell besser plan- und nutzbar“, ist Tabakoff begeistert. Mit der Erprobung des Blockmodells begonnen haben die Wiener Sozialdienste im November 2008. „Auf freiwilliger Basis und mit einem eingeschränkten Personenkreis. Inzwischen sind aber bereits rund ein Drittel der 600 HeimhelferInnen, die bei uns beschäftigt sind, auf das Blockmodell umgestiegen“, berichtet Betriebsrätin Wichra-Zack.

Zeit für's Kind. Auch Murat Nefzi hat die Möglichkeit zum Umstieg in das Blockmodell genutzt. Sein Grund: „Ich hab jetzt mehr Zeit für meine Familie. Wenn ich Abenddienst habe, kann ich meine Tochter zur Schule bringen. Ich kann mir durch das neue Arbeitszeitmodell mit meiner Frau die Betreuung unseres Kindes besser einteilen.“ Als Heimhelfer arbeite er sehr gerne, erzählt Murat Nefzi, der seit zwei Jahren bei den Wiener Sozialdiensten

beschäftigt ist. „Ich bin selbst in einer großen Familie aufgewachsen und arbeite gern mit älteren Menschen“, meint Nefzi und fügt augenzwinkernd hinzu: „Und außerdem ist das ja jetzt ein krisensicherer Zukunftsjob.“ Genauso wie Christine Tabakoff setzt er drauf, dass das Blockmodell, das als Pilotprojekt bis Ende 2009 getestet wird, in den Regelbetrieb übernommen wird.

Positive Rückmeldung. Die Chancen dafür dürften gut stehen. Denn nicht nur bei den Beschäftigten, auch bei den KlientInnen kommt das neue Arbeitszeitmodell sehr gut an. „Wir haben vorab darüber informiert und es gibt bei den KlientInnen deswegen keine Beschwerden. Im Gegenteil, wenn jemand

morgens länger schlafen will oder erst später Mittag essen möchte, ist das nun leichter möglich, weil wir jetzt auch zwischen 14 und 16 Uhr ein Betreuungsangebot anbieten“, erzählt Wichra-Zack. Ab Herbst erhalten auch jene HeimhelferInnen, die nicht mit den Öffis, sondern mit dem Auto von einem Einsatz zum nächsten fahren, die Möglichkeit, ins neue Modell umzusteigen. Der Betriebsrat arbeitet mittlerweile an einer weiteren Verbesserung. „Die Wochenenddienste erfolgen derzeit noch im geteilten Dienst. Wir sind mit der Geschäftsleitung in Verhandlungen, um auch hier eine Umstellung zu erreichen“, sagt Wichra-Zack.

martina.fassler@vida.at

Sie haben Interesse am Beruf HeimhelferIn?



Bei Fragen zur Ausbildung und zu den Arbeitsbedingungen in diesem Betreuungsberuf steht Ihnen vida-Bundesfachgruppensekretärin Michaela Guglberger gerne zur Verfügung.

Tel: 01/54641-420, E-Mail: michaela.guglberger@vida.at

Die Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienste GmbH



zählt unter den privaten Organisationen zu den größten Anbietern ambulanten Pflege und Betreuungsleistungen in Wien. Über 750 MitarbeiterInnen betreuen täglich mehr als 3.000 Klientinnen und Klienten in deren Privathaushalten

Mehr Info unter www.wiso.or.at

Elternteilzeit

Weniger Stunden, mehr Familie

Elternteilzeit ist seit 2004 eine Variante, um Kind und Beruf unter einen Hut zu bringen. Immer mehr Männer wählen das Modell. vida hat zwei Väter mit unterschiedlichen Erfahrungen befragt.

Sobald Kinder das Leben bereichern, stellt sich für Eltern meist die Frage, wie sie diese neue Aufgabe am Besten mit ihrem Berufsleben vereinbaren können. Viele möchten in dieser Lebensphase mehr Zeit mit dem Kind verbringen, aber auch auf ihren Beruf nicht verzichten.

Papa on Tour. Noch sind Frauen statistisch in der Überzahl, doch immer mehr Männer entscheiden sich für die Elternteilzeit. Helmut Binder ist einer davon. Seit 1. Jänner 2009 nutzt er das Modell, um mehr Zeit mit seiner Tochter verbringen zu können. Er arbeitet Montag bis Donnerstag im Logistik-Bereich der Rail Cargo Austria, die Freitage sind für seine zweieinhalbjährige Tochter reserviert.

Fixe Tage. Da wird viel gemeinsam unternommen: Spaziergänge, Ausflüge, Hauptsache Action an der frischen Luft. Sowohl Vater als auch Tochter genießen diesen gemeinsamen fixen Tag: „Von Montag bis

Donnerstag ist meine Tochter bei der Tagesmutter, und ich bin im Büro. Aber die

Freitage gehören uns“, erzählt der engagierte Vater. „Das ist auch der längste Tag für meine Frau. Sie ist Lehrerin. Dafür kommt sie an den anderen Tagen schon früher als ich nach Hause und kann sich dann um unsere Tochter kümmern“, so Binder.

Weniger Stunden. Seine Vorgesetzten haben sofort Zustimmung signalisiert. Da bereits ein Kollege aus der Abteilung Elternteilzeit in Anspruch genommen hat, war die Situation für das berufliche Umfeld keine neue. Zwar gebe es finanzielle Einbußen durch die verminderte Stundenzahl, „die gemeinsame Zeit mit mei-

ner Tochter wiegt jedoch alles wieder auf“, versichert Binder überzeugend.

Stolpersteine weg. „Die bestehende Rechtslage ist bereits ein großer Erfolg für Mütter und Väter. Leider enthält das Gesetz noch immer eine Reihe von Stolpersteinen: Wenn der Arbeitgeber sich etwa quer legt, kann ein zeit- und kostenaufwändiges Verfahren auf einen zukommen“, erklärt vida-Frauenvorsitzende Elisabeth Vondrasek. Das Gesetz biete keinen echten Rechtsanspruch auf Teilzeit. Der Arbeitgeber könne den Wunsch nach wie vor blockieren. „Wir fordern einen tatsächlichen Rechtsanspruch auf Teilzeit für

alle Eltern, ohne Hürden und ohne Blockademöglichkeiten“, so Vondrasek.

Fall 2. Wolfgang Riedl ist in der Messe der Österreichischen Nationalbank beschäftigt. Auch er teilt sich mit seiner Frau die Betreuung der 21 Monate alten Tochter. Nach einer sechsmo-natigen Karenzzeit hat er sich für die Elternteilzeit entschieden. Seine Wochenarbeitszeit von 20 Stunden absolviert er immer montags und mittwochs. „Diese Regelung ist für meine Familie ideal“, erzählt Riedl, „mein Frau und ich können uns die Kinderbetreuung aufteilen - ohne auf eine Tagesmutter zurückgreifen zu müssen.“

Familienmensch. An den anderen Tagen kümmert er sich um den Nachwuchs und die Arbeit, die daheim ansteht. „Kochen, putzen, staubsaugen, das gehört genauso dazu. Aber es bleibt trotzdem genug Zeit für meine Tochter und mich“, so Riedl. Das war ihm, der aus einer Großfamilie kommt, besonders wichtig. „Für mich war immer klar: Wenn ich einmal Kinder habe, dann möchte ich mich auch selbst um sie kümmern. Das habe ich auch von Anfang an in meinem Umfeld so kommuniziert“, berichtet Riedl.

Probleme im Betrieb. Die Vorgesetzten, die zu Karenz und

Elternteilzeit zuerst ihre Zustimmung gegeben haben, machen ihm nun jedoch das Leben schwer. „Ich war damit einverstanden, während meiner Elternteilzeit eine andere Position im Unternehmen auszuüben. Danach möchte ich aber wieder zurück in meinen Beruf als EDV-Kaufmann“, erzählt Riedl. Um dafür gerüstet zu sein, sei es auch notwendig, technisch mittels Schulungen auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Vor Gericht. „Das ist und war meine Forderung, die von den Vorgesetzten nun kategorisch abgelehnt wird“, so Riedl. „Keine Chance auf eine Rückkehr in die alte Position“, heißt es von Seiten der Betriebsleitung für den Arbeitnehmer, der auch ein Betriebsratsmandat innehat. Die Gründe, die vorgeschoben werden, muten fadenscheinig an. Vielmehr dürfte es darum gehen, einen engagierten Betriebsrat sukzessive zu zermürben und aus dem Unternehmen drängen zu wollen. „Nicht mit mir, ich muss auch an meine Zukunft denken“, sagte sich Riedl und kontaktierte die Gewerkschaft vida, die die rechtliche Seite geprüft hat und den Fall für das Mitglied nun vor Gericht austragen wird.

ines.schmied@vida.at



Foto: maximph - Fotolia

Elternteilzeit ist eine Variante, um Müttern und Vätern die leichtere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen.

vida-Rechtsinfo

Elternteilzeit ist ein seit dem Jahr 2004 gesetzlich geregelter Anspruch und gilt nur für Eltern, die mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben bzw. die Obsorge für das Kind innehaben. Anspruch auf Elternteilzeit haben ArbeitnehmerInnen in Betrieben mit mindestens 21 Beschäftigten, und wenn sie seit mindestens drei Jahren in dem Betrieb arbeiten. Voraussetzung ist auch, dass der andere Elternteil nicht gleichzeitig in Karenz ist. Beide Eltern können aber gleichzeitig in Elternteilzeit gehen.

Kündigungsschutz

Ab der Bekanntgabe einer beabsichtigten Elternteilzeitbeschäftigung, frühestens aber 4 Monate vor dem Antritt der Teilzeitbeschäftigung besteht ein Kündigungsschutz. Dieser endet 4 Wochen nach Ende der Elternteilzeit, spätestens aber 4 Wochen nach Vollendung des 4. Lebensjahres des Kindes.

Geltendmachung

Der Anspruch auf Elternteilzeit ist dem/der ArbeitgeberIn spätestens 3 Monate vor dem beabsichtigten Beginn schriftlich bekannt zu geben. Diese Mitteilung muss den Beginn, die Dauer, das Ausmaß und die Lage der Teilzeitbeschäftigung enthalten. Ist der Beginn der Teilzeitbeschäftigung unmittelbar nach Ende des Wochengeldbezugs beabsichtigt, hat die schriftliche Mitteilung bis spätestens 8 Wochen nach der Geburt zu erfolgen. Die/der ArbeitnehmerIn kann einmal eine Abänderung der Teilzeit (Ausmaß, Lage) und eine vorzeitige Beendigung der Teilzeit verlangen.

Verfahren zur Durchsetzung

Beginn, Dauer, Ausmaß und Lage der Teilzeitbeschäftigung sind mit dem/der ArbeitgeberIn zu vereinbaren. In Betrieben mit Betriebsrat ist dieser auf Verlangen des/der ArbeitnehmerIn den Verhandlungen beizuziehen. Kommt es binnen 4 Wochen ab Bekanntgabe der gewünschten Teilzeit mit dem Dienstgeber zu keiner Einigung, kann der/die ArbeitnehmerIn die Teilzeitbeschäftigung zu den von ihm/ihr bekannt gegebenen Bedingungen antreten – sofern der/die ArbeitgeberIn nicht binnen weiterer 2 Wochen zu Gericht geht. Gegen die Entscheidung des Gerichts gibt es keine Berufungsmöglichkeit.

Mehr Infos und was für Betriebe mit weniger als 21 ArbeitnehmerInnen bzw. bei kürzerer Beschäftigung gilt, finden Sie in den Rechtstipps auf der vida Homepage unter: <http://recht.vida.at>

gertrude.oelmack@vida.at

Hörtipp

Jetzt neu – der vida Podcast – u.a. mit dem Thema Elternteilzeit. <http://podcast.vida.at>

Tipp

Lassen Sie sich von Ihrem Betriebsrat oder der Gewerkschaft vida beraten, bevor Sie einen Antrag auf Elternteilzeit stellen. Die „Rechtsinfo der ÖGB-Frauen zur Elternteilzeit“ kann unter frauen@vida.at oder 01/54641/312 bestellt werden.

Langjähriges Tauziehen um die Arbeitszeitrichtlinie

Die Gewerkschaften fordern verbindliche europäische Mindeststandards auf möglichst hohem Niveau.

Die Änderung der Arbeitszeitrichtlinie (AZ-RL) wurde mit der Anhörung der europäischen Sozialpartner Ende 2003 durch die EU-Kommission eingeleitet. Die bisherige Arbeitszeitrichtlinie aus dem Jahr 1993 – und abgeändert 2003 – schreibt Folgendes vor: Die Höchstarbeitszeit darf durchschnittlich maximal 48 Stunden pro Woche betragen. Der Durchrechnungszeitraum dafür beträgt bis zu vier Monate, unter bestimmten Bedingungen bis zu sechs Monate. Eine Jahresdurchrechnung ist nur durch Kollektivvertrag zulässig. Als Arbeitszeit gilt jene Zeit, in der der/die ArbeitnehmerIn arbeitet. Jede Zeitspanne außerhalb der Arbeitszeit gilt als Ruhezeit. Demzufolge gelten Bereitschaftsdienste in der Regel als Arbeitszeit.

Verpflichtende Mindestruhezeit. Sie beträgt elf zusammenhängende Stunden pro

24-Stunden-Zeitraum; zusätzlich ist eine wöchentliche Ruhezeit von mindestens 24 Stunden vorgesehen. In der AZ-RL ist auch das Opt-Out enthalten. Dies war als absolute Ausnahmebestimmung für Großbritannien vorgesehen und stellt eine Ausnahme von der durchschnittlichen 48-Stunden-Höchst-arbeitszeitgrenze dar. Um das Opt-Out anzuwenden, muss der/die ArbeitnehmerIn in einer individuellen Vereinbarung mit dem Arbeitgeber „freiwillig“ auf die Begrenzung der Höchst-arbeitszeit verzichten.

Enttäuschender Vorschlag. Die Kommission hat 2004 einen Vorschlag zur Änderung der Richtlinie vorgelegt. Dieser Vorschlag würde erhebliche Verschlechterungen bringen: Dazu gehören die Ausdehnung der gesetzlichen Durchrechnungszeiten auf ein Jahr (ohne Kollektivvertrag) und die Schaffung der neuen Arbeitszeitkategorie „inaktiver

Teil der Bereitschaftszeit“. Diese Zeit soll nicht mehr als Arbeitszeit gelten. Zudem möchte die Kommission das individuelle Opt-Out, also den Verzicht der einzelnen Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers auf die Grenzen der Höchst-arbeitszeit, nicht abschaffen.

Keine Einigung. Rat und EU-Parlament kamen in dem mehrjährigen Verfahren zur Änderung der AZ-RL zu keinem Ergebnis. Das EU-Parlament stimmte vergangenen Dezember auch in zweiter Lesung gegen eine Verschlechterung der Richtlinie. Das darauf folgende Vermittlungsverfahren zwischen den beiden Institutionen scheiterte im April 2009. Es gilt deshalb die alte Richtlinie weiter. Die Kommission plant eine neue Initiative zur Änderung der AZ-RL. Der Europäische Gewerkschaftsbund muss in diesem Verfahren neuerlich angehört werden.



Das Europäische Parlament hat der Verschlechterung der Arbeitszeitrichtlinie die rote Karte gezeigt. Foto: shoot4u/Fotolia

Position von vida. Die Begrenzung der Höchst-arbeitszeit ist ein Kernbereich des Gesundheitsschutzes. Ausnahmeregelungen sind abzuschaffen, das Schutzniveau darf nicht verschlechtert werden. Die Europäischen Gewerkschaften werden die weitere Entwicklung genau

beobachten und gegen Verschlechterungen im Arbeitszeitrecht mobil machen - wie schon im Dezember 2008, als Zigtausende ArbeitnehmerInnen in Straßburg für faire Arbeitszeitregelungen demonstrierten.

sylvia.tatra@vida.at

VAEB

Gesund arbeiten und leben

Das Angebot des Josefhof umfasst ein breites Spektrum an gesundheitsfördernden Programmen, das die Freude am Beruf und am Leben ausgewogen heben soll.



Nordic Walking ist nur eine der Sportarten, die neben dem theoretischem Unterricht bei den präventiven Gesundheitsprogrammen im Josefhof ausgeübt werden.

Ob mit Herzkreislauftraining, Gesunder Rücken-Programmen, Kurse über gesunde Ernährung, Stressmanagement oder Work-Life-Balance-Seminaren, Lehrlingsgesundheitswochen und sieben- bzw. zwanzigtägigen Raucherentwöhnungsprogrammen, der Josefhof, eine Einrichtung der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) bringt Ihnen mit seinen Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogrammen einen ausgewogenen und gesünderen Lebensstil in Freizeit und Beruf näher.

Begeisterte „Patienten“. „Meine persönlichen Eindrücke vom Josefhof waren durchwegs positiv“, schwärmt etwa ÖBB-Postbus-Lenker Erich Hubmaier. „Ich absolvierte das Programm Stressmanagement. Es war sehr abwechslungsreich und äußerst interessant“, sagt Hubmaier.

Gesundheitsförderung. Der Josefhof, das Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB, bietet seine Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramme für die eigenen Versi-

cherten zu speziellen Konditionen an. Grundsätzlich stehen alle Programme aber auch SelbstzahlerInnen offen. Die VAEB übernimmt die Kosten des Aufenthaltes, wenn die Betriebe von teilnehmenden Versicherten Projekte im Sinne der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) durchführen.

Schwerpunkte. Die Programmschwerpunkte des nördlich von Graz gelegenen Hauses (10 Kilometer bis ins Grazer Stadtzentrum) sind die BGF-Programme und die stationäre Raucherentwöhnung. Das interdisziplinäre Team des Josefhof (ÄrztInnen, SportwissenschaftlerInnen, PsychologInnen und BewegungstrainerInnen) macht Sie während eines Aufenthalts mit gesundheitsrelevanten Themen und Techniken vertraut und motiviert Sie, die Verantwortung für Ihre Gesundheit selbst zu übernehmen.

Gesunde Ernährung. „Ich habe am Programm Gesunde Ernährung teilgenommen. Die Inhalte, die hier vermittelt werden, sind nicht nur für Leute interessant, die abnehmen wollen,

sondern auch für jene, die ihr Gewicht halten wollen“, ist auch Birgit Berger, Controllerin bei der ÖBB-Postbus GmbH, vom Josefhof und seinen Angeboten begeistert. „Die sportlichen Tätigkeiten, die jeden Tag am Therapieplan stehen, ergänzen den theoretischen Teil sehr gut und unterstreichen den Gesundheitsfaktor“, so Berger.

Aktiv-Gesundheitswoche. Neu im Angebot des Josefhof ist die „Ja! Jetzt Aktiv-Gesundheitswoche“, die in ihrer Pilotphase aber derzeit nur für in der Steiermark lebende Personen angeboten wird. Zielgruppe sind dabei Frauen und Männer im Alter von über 50 Jahren, die entweder kurz vor dem Austritt aus dem aktiven Berufsleben stehen oder bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden sind (bis zu sieben Jahren) sowie deren mitversicherte Angehörige, die ihre allgemeine Lebenssituation im Hinblick auf ein ge-

sundes Älterwerden hinterfragen und optimieren wollen. Mit einer Steigerung der Motivation zur Lebensstilveränderung soll die Gesundheit anhaltend gefördert werden und die Eigenverantwortung im Umgang mit Gesundheit gestärkt werden.

Sportliche Betätigung. „Die Vortragenden auf dem Josefhof und das Betreuungspersonal waren höchst professionell, und man bekam genügend Informationen über Vorbeugung und Beschwerdenlinderung – praktisch sowie theoretisch“, fühlte sich Franz Nolf von der Rail Cargo Austria AG im Josefhof in besten Händen. „Den Muskelcheck und den Konditionstest wollte ich schon bei uns in Innsbruck in der Klinik machen, den muss man allerdings extra bezahlen. Auf dem Josefhof bekam ich ihn gratis - super“, freut sich Nolf.

hansjoerg.miethling@vida.at

Info

Nähere Informationen zu den Programmangeboten des Josefhofs, Terminen, Nächtigungsmöglichkeiten und Tarifen finden Sie im Internet: <http://www.josefhof.at>.

Ihre Fragen werden auch gerne telefonisch unter +43 (0)50 / 2350-37800 bzw. per E-Mail unter office@josefhof.at beantwortet.



Speerzielwurf und Sitzball

Das 20. Sportfest für Menschen mit Behinderung fand zum zweiten Mal unter dem Dach der vida statt.



Foto: vida/P.Nikitser

Wind und Regen – so präsentierte sich das Wetter am Wettkampftag im Sportcenter Donaacity in Wien-Donaustadt. Nichtsdestotrotz waren am 23. Juni 2009 über 100 SportlerInnen gekommen, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen und gemeinsam den Spaß an der Bewegung zu genießen. Die TeilnehmerInnen sind durch einen Freizeit- oder Arbeits-

unfall versehrt oder leben von Geburt an bzw. aufgrund einer schweren Erkrankung mit einer Behinderung. Bei den Wettbewerben Kugelstoßen, Weitspringen, 60 Meter-Lauf, Rollstuhlzeitfahren, Speerzielwurf, Sitzball und Tischtennis nahmen auch internationale Gäste teil. Unter anderem eine Sitzball-Mannschaft bestehend aus Mitarbeitern der Deutschen Bahn AG.

Soziale Verantwortung. „Junge ArbeitnehmerInnen mit Behinderung sollen nicht bemitleidet werden sondern ihre Stärken müssen gefördert werden“, betonte vida-Vorsitzender Rudi Kaske bei seiner Eröffnungsrede. Wilhelm Haberzettl, der Vorsitzende der Sektion Verkehr, wurde noch konkreter: „Gerade bei den ÖBB gibt es in diesem Bereich noch immer Defizite. Statt jungen ArbeitnehmerInnen

mit Behinderung in der Arbeitswelt eine Chance zu geben, kauft man sich lieber mit einer jährlichen Ausgleichstaxe an die Republik von der sozialen Verantwortung frei. Ich appelliere an die Unternehmensführung das Behinderteneinstellungsgesetz endlich mit Leben zu erfüllen.“

Weltmeister aus Ybbs. „Kameradschaft, andere Menschen treffen und einfach Spaß haben an der Bewegung“, mit diese Worten beschreibt ein Weltmeister dieses Sportfest. Der ehemalige Eisenbahner August Widder erhielt 1975 in London bei der Weltmeisterschaft im Behindertensport die Goldmedaille im Diskuswurf. Der 66-Jährige Niederösterreicher aus Ybbs an der Donau verlor vor mehr als 35 Jahren bei einem Arbeitsunfall beide

Beine. Seither spielt er in der Versehrten-Sportgruppe St. Pölten in der Sitzball-Mannschaft.

Gründungsvater. „Heute bin ich als Schiedsrichter im Bewerb Speerzielwurf eingesprungen“, erzählt Alfred Winkler voller Stolz. „Fredl kannst du das bitte machen?“ Mit diesen Worten hat alles 1971 in Frohnleiten in der Steiermark begonnen. Seither ist der 83-Jährige Villacher jedes Mal dabei. „Wenn ich mir die Begeisterung der Sportlerinnen und das Engagement der heutigen Organisatoren ansehe, bin ich zuversichtlich, dass es dieses Sportfest noch lange geben wird“, freut sich der ehemalige Vizepräsident und Gründungsmitglied des österreichischen Behindertensportverbandes.

patrick.nikitser@vida.at

Mehr über das Sportfest...



und Fotos finden Sie im Internet unter www.vida.at oder kontaktieren Sie den Konzernbehindertenvertreter bei den ÖBB und Behindertenvertreter der Gewerkschaft vida: Roman Wohlgemuth: Tel.: 01/54 641-153, E-Mail: roman.wohlgemuth@vida.at



ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com
www.oebv.com

Mein Kredit ist super-optimiert! Und Ihrer?

Wir helfen Ihnen beim Optimieren Ihres bestehenden oder neuen Kredites:

- > Rasche Rückzahlung
- > Hoher Versicherungsschutz
- > Erkennen von Deckungslücken
- > Vermeidung von Restschulden am Ende der Laufzeit
- > Kostenlose Beratung und Berechnung Ihrer persönlichen Finanzierung durch unsere Fachberater/innen



Sabine Paschak, Mitarbeiterin der OBV

Lehrlingssplash 2009

1 Woche „All-inclusive-Party“ in Tunesien

Summer-Splash

Seit vielen Jahren gibt es für MaturantInnen zahlreiche Events, wobei Sie die erfolgreiche Ablegung der Matura feiern können. In tollstem Ambiente können AbsolventInnen dabei ausgiebig relaxen und die Schulzeit Revue passieren lassen. Warum sollen Lehrlinge, die ihre Lehrabschlussprüfung erfolgreich absolviert haben, nicht auch in den Genuss einer Abschlussreise kommen?

Genau diese Frage hat die Ös-

terreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) zum Anlass genommen, um ihren Mitgliedern nun das erste und exklusive „Lehrlingssplash“ anzubieten – die erste Party für junge Menschen, die ihre Lehrabschlussprüfung in der Tasche haben.

Henry-Village-Club. Die ÖGJ hat in einer Kooperation mit dem Reiseveranstalter Splashline - dem Organisator von Summer Splash – für Gewerkschaftsmitglieder ein Paket der Extraklasse geschnürt.

Das Ziel der einwöchigen Reise ist der Henry-Village-Club in Tunesien. Dieser wird vom 21. bis 28. August 2009 für die Lehrlinge rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Die österreichische Küche und Crew haben dabei nur ein Ziel, das junge „Partyvolk“ zu begeistern.

Bonus für Gewerkschaftsmitglieder. Ausgehend von einem „All-Inklusive-Preis“ von 671 Euro erhalten Gewerkschaftsmitglieder einen Bonus von 50 Euro.

Wellness

rund um Rax und Schneeberg

Endlich einmal wieder entspannen und seine Seele einfach „baumeln“ lassen. Das Seminar-Park-Hotel Hirschwang in Niederösterreich ist der ideale Ort, um sich zu erholen und Kraft zu tanken.

Das 4-Sterne-Hotel liegt in einem wunderschönen Park mit uralten Bäumen. UrlauberInnen schätzen das einmalige Naturerlebnis rund um Rax und Schneeberg und Seminar TeilnehmerInnen loben die professionellen Bedingungen für die Aus- und Weiterbildung. Die Umgebung lädt tagsüber zu ausgedehnten Wanderungen ein und das Kulturangebot der Rax-Schneeberg-Region bietet genügend Möglichkeiten zur Abendgestaltung. Nach einem anstrengenden Tag in der Natur lädt der großzügige Wellness-Bereich zum Entspannen und Abschalten ein.

Sommer-Package. Der Sommer in Hirschwang ist etwas ganz Besonderes. In der Rax-Schneeberg-Region gibt es für Bergbegeisterte ein abwechslungsreiches Angebot. Ein Ausflug in den nahen Kurort Reichenau oder eine Fahrt mit der Semmering-Bahn sind

weitere Möglichkeiten, diese traumhafte Gegend kennen zu lernen.

Sommer-Package

3 Nächte (Do-So):
159 Euro statt 253 Euro
(pro Person/HP)

4 Nächte (So-Do):
209 Euro statt 298 Euro
(pro Person/ HP)

Ermäßigung für Kinder.
Kein Einzelzimmerzuschlag!
Angebot nur von
6. bis 30. August 2009 gültig!

Herbst-Package zu gewinnen. Auch für den Herbst gibt es für NaturliebhaberInnen ein besonderes Angebot. Es beinhaltet unter anderem eine Berg- und Talfahrt mit der Raxseilbahn.

vida-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung um 10 Prozent auf Normalpreise (gültig bei Nächtigung/Frühstück, Halbpension, ausgenommen weitere Kosten während des Aufenthaltes und Packages).

Mehr Infos zu den beiden Packages und die Hotel- und Seminarpreise finden Sie auf www.seminarparkhotel.at.

Gewinnspiel

vida verlost 1 „Herbst-Package“ für 2 Nächte für 2 Personen im Seminar-Park-Hotel Hirschwang.

Beantworten Sie folgende Gewinnfrage:
In welcher Region liegt das Seminar-Park-Hotel Hirschwang?

Antworten an: vida/Pressereferat
Kennwort: Hirschwang Margaretenstraße 166 A-1050 Wien
oder per E-Mail: zeitschrift@vida.at Einsendeschluss: 7. Aug. 2009

Impressum

Herausgeber: ÖGB, Gewerkschaft vida,
Margaretenstraße 166, 1050 Wien

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96/6385, E-Mail: renate.wimmer@oegbverlag.at,
www: <http://www.oegbverlag.at>.

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, **Herstellungsort:** Neudörfel

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Walter Darmstädter, Martina Fassler (Chefredaktion, mf), Philip Gastinger, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Gertrude Oelmack, Maria Ostermann, Ines Schmied (is), Rudolf Srba, Sylvia Tatra, Marion Tobola, Alice Wittig.

Grafik: Peter-Paul Waltenberger, ÖGB-Verlag.

Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Margaretenstraße 166, 1050 Wien, zeitschrift@vida.at, Tel: 01/54641-114.

DVR-Nr.: 0046655. **ZVR:** 576 439 352

Info

Mehr über Lehrlingssplash 09 und die Zimmerpreise für Mitglieder finden Sie im Internet auf www.vidajugend.at

Anmeldung:
Bundesjugendabteilung ÖGJ
Laurenzerberg 2, A-1010 Wien
Tel.: 01/53 444 666
e-mail: [e-mail: jugend@oegb.at](mailto:jugend@oegb.at)



Foto: ÖJV



Foto: Hotel Hirschwang

Spesenfrei

Das Konto zum Nulltarif

www.spesenfrei.at

Daueraufträge, Überweisungen, Einziehungs-
Aufträge, Kontoführung etc. – all das kostet bei anderen
Banken viele, viele Euros Ihres hart verdienten Geldes.
Ihr Konto bei der Sparda-Bank kostet Sie keinen Cent.
Alle Arbeiten der Kontoverlegung zur Sparda-Bank
werden computerunterstützt rasch und sicher erledigt.
Internet-Banking gratis!

Die SPARDAbank immer in Ihrer Nähe:

4020 Linz, Wienerstraße 2a	0732/6-5-4-3-2-1-0	BASA: 870/654
4020 Linz, Landstraße 78	0732/6-5-4-3-2-1-500	BASA: 870/654-500
4020 Linz, Hugo-Wolf-Straße 21	0732/66 52 83	
4020 Linz, Hauptbahnhof	0732/65 41 00	BASA: 870/654-602
4020 Linz, Hamerlingstraße 44	0732/65 51 44	
5020 Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 18	0662/87 65 67	
5020 Salzburg, Hauptbahnhof	0662/87 34 26	
5020 Salzburg, Röcklbrunnstraße 12	0662/87 13 66	
4800 Attnang, Römerstraße 12	07674/63 2 93	
5500 Bischofshofen, Jos. Leitgeb-Straße 1	06462/23 53	
4300 St. Valentin, Westbahnstraße 29	07435/58 4 85	
8900 Selzthal, Nr. 44	03616/311	
4400 Steyr, Färbergasse 10	07252/45 0 54	
4400 Steyr, Siemens-Straße 11	07252/70 3 00	
4600 Wels, Bahnhofstraße 31	07242/61 7 15	
4600 Wels, Dr.-Salzmann-Straße 5a	07242/20 74 58	

SPARDAbank
Eine Bank wie ein Freund

Für Arbeitnehmer, Beamte und Pensionisten. Einzigartig in Österreich!

zeitschrift@vida.at

Schreiben Sie uns, wie Ihnen die vida-Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns

- über Ihre Rückmeldungen,
- über Tipps und
- Anregungen.

Schreiben Sie ein E-Mail an: zeitschrift@vida.at

Oder per Post an die:
Gewerkschaft vida
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Margaretenstraße 166
1050 Wien

Die nächste Ausgabe der vida-Zeitschrift finden Sie im September in Ihrem Postkasten.

plus! vida

www.vida.at

„Wir brauchen mehr Geld für die Behindertenarbeit“

Vieles hat sich in der Betreuung von Menschen mit Behinderung verbessert, ebenso an den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Schwierige Situationen, wie der Umgang mit Aggressivität, werden offener angesprochen. Weitere Verbesserungen erfordern Geld.

Im Institut Hartheim im oberösterreichischen Alkoven samt seinen Außenstellen leben rund 260 Menschen mit Behinderung. Ein Kindergarten und Werkstätten gehören zum Institut, in der Tagesbetreuung bietet das Institut noch zusätzlich 70 Menschen mit Behinderung Platz. vida hat vier BetriebsrätInnen des Instituts über die Arbeitsbedingungen in der Betreuung von Menschen mit Behinderung, und insbesondere auch über den Umgang mit Gewalt am Arbeitsplatz, befragt.

Ohne böse Absicht. „Unsere KlientInnen sind so, wie sie sind, mit all ihren positiven und auch negativen Seiten. Teils haben sie früher im Heim gelebt oder sind erst im fortgeschrittenen Alter aus der Familie zu uns gekommen“, erzählt Angestellten-Betriebsrat Kurt Weilguny im Gespräch mit vida. Oft sei auch die Verständigung schwieriger aufgrund der Behinderung. „Wenn man da einmal gezwickt wird oder gekratzt, das gehört dazu und das wird von den Beschäftigten zu einem gewissen Grad akzeptiert“, meint Weilguny. Markus Limberger und Eva Hillinger, die als BetreuerInnen in zwei verschiedenen Wohngruppen des Instituts Hartheim arbeiten, pflichten ihm bei. „In 98 Prozent der Fälle ist das ohne böse Absicht“, meint der diplomierte Behindertenpädagoge und Arbeiter-Betriebsrat Limberger. „Aber natürlich muss und darf man sich nicht alles gefallen lassen“, fügt die gelernte Kindergartenpädagogin und Horterzieherin

Hillinger hinzu. Kleinreden wollen sie das Thema Gewalt aber nicht.

Schulungsangebot. Für die Beschäftigten würden Seminare und Kurse zu den Themen Selbstverteidigung und Kinästhetik angeboten sowie die Möglichkeit, Hilfe durch interne ExpertInnen oder externe Supervision in Anspruch zu nehmen. Zudem gebe es regelmäßige Fallbesprechungen. „Da wird analysiert, wie sich die einzelnen KlientInnen entwickeln. Und wenn es wo größere Probleme gibt, überlegt man, was man ändern kann. Manchmal ist das auch die Versetzung in eine andere Gruppe“, erklärt Weilguny.

Wechsel des Umfelds. Für Personen, die zusätzlich zu ihrer geistigen Behinderung psychisch belastet sind und zu Aggressivität und Gewaltbereitschaft neigen, gibt es seit rund fünf Jahren in Hartheim so genannte Intensivgruppen. Auch ein vormaliger Bewohner der Wohngruppe, die Eva Hillinger betreut, lebt jetzt in einer Intensivgruppe. „Er ist immer wieder mit verschiedenen Gegenständen auf die anderen BewohnerInnen und die BetreuerInnen losgegangen. In der normalen Wohngruppe hätte er nicht bleiben können“, erzählt sie. Noch vor zehn Jahren hätte man diese Menschen in die Psychiatrie abgeschoben oder eben in den größeren Gruppen weiter schauen müssen, wie man zurecht komme. „Da wurde einem schon öfter signalisiert,



Edina Djedovic, Kurt Weilguny und Markus Limberger (von li nach re) fordern mehr Geld für die Einrichtungen der Behindertenarbeit.

man sei offenbar überfordert, wenn man Probleme mit einem Klienten zur Sprache gebracht hat. In der Zwischenzeit hat sich viel zum Positiven geändert“, sagt Hillinger.

Kleinere Gruppen. In einer Intensivgruppe wohnen nur drei KlientInnen – statt der sonst üblichen sechs bis neun – mit einer erhöhten Zahl an BetreuerInnen. Aktuell gibt es fünf derartige Intensivgruppen. Die meisten sind in einer Außenstelle untergebracht, einem Bauernhof, wo es auch die Möglichkeit zur Beschäftigung der BewohnerInnen gibt. Die Lebensqualität der KlientInnen habe sich durch die Einrichtung von Intensivgruppen gebessert. „Aber Intensivgruppen sind natürlich teurer und deshalb ist es immer ein längeres Ringen mit dem Land, bis das Geld für eine Gruppe bewilligt ist“, so Betriebsrätin Edina Djedovic.

Bessere Entlohnung. Schwierig gestalten sich auch die Verhandlungen um die Zahlung der SEG, der Schmutz-, Erschwerungs- und Gefahrezulage. Der BAGS-Kollektivvertrag, der für die ArbeitnehmerInnen in der

Behindertenarbeit gilt, sieht diese Zulage bei erschwerten Arbeitsbedingungen vor, verlangt als Voraussetzung für die Zahlung der Zulage aber den Abschluss einer Betriebsvereinbarung. Die MitarbeiterInnen der Intensiv- und der Intensivpflegegruppen erhalten die Zulage ausbezahlt, für sie existiert eine entsprechende Betriebsvereinbarung. Offen ist dagegen, ob und in welcher Höhe die Zulagen auch an die MitarbeiterInnen aus den anderen Bereichen gezahlt wird. „Dazu gibt es aktuell Verhandlungen mit der Geschäftsleitung“, sagt Weilguny. Allerdings befinde sich auch die Geschäftsleitung in keiner einfachen Situation, da sie von den Geldern der öffentlichen Hand abhängig sei. „98 Prozent unserer Mittel kommen vom Land. Das Land muss den Einrichtungen, die in der Behindertenarbeit tätig sind, mehr zahlen, damit sie die ArbeitnehmerInnen fair entlohnen können“, erklärt Weilguny.

Beruf mit Sinn. Wegen des Personalmangels sei es manchmal stressig. Und natürlich kämen im Alltag manchmal Reibereien vor. Insgesamt aber überwiege

für ihn klar das Positive an seiner Arbeit, meint Markus Limberger. Was ihm dabei am meisten gefällt? „Die Herzlichkeit der Menschen und wenn ich sehe, welche Freude sie oft haben. Auf diese Weise geben sie mir tagtäglich ein wunderbares Dankeschön zurück.“

martina.fassler@vida.at

Webtipp



Der BAGS-Kollektivvertrag

Der BAGS Kollektivvertrag ist in Österreich der Kollektivvertrag, der für den Sektor der privaten Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Soziales, Behindertenarbeit, Kinderbetreuung- und Jugendwohlfahrt und den arbeitsmarktpolitischen Bereich Regelungen vorsieht. Mitgliedern steht der BAGS-Kollektivvertrag unter der Rubrik „Mein Recht“ auf www.vida.at als Download zur Verfügung (Log-in nötig).



Mehr als nur fahren

„Einen langen Autobus durch enge Gassen zu manövrieren, darauf bereitet man sich besser in Schulungen vor.“

vida-Bundesfachgruppensekretärin Gudrun Thiemer



Foto: Paul Wilke

Kommentar

Gewaltiger Irrtum!

Im ÖBB-Holdingaufsichtsrat wurde im Juni von den Kapitalvertretern ein Budget für externe Beraterleistungen in der Höhe von 700.000 Euro beschlossen – die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat haben dem natürlich nicht zugestimmt. Angesichts einer Verfünffachung der Zahl der Führungskräfte in der ersten ÖBB-Managementebene nach der Zerschlagung der alten ÖBB-Struktur im Jahr 2003 – vorher gab es fünf Vorstände und ca. 20 Führungskräfte, jetzt sind es fast 125 Führungskräfte – erscheinen diese Beraterausgaben wie ein Hohn.

700.000 Euro. Denn wer nun glauben möchte, dass mit der Zahl der ManagerInnen sich auch das geistige Potenzial in der obersten Führungsebene vervielfacht hätte, der irrt leider gewaltig. Sonst wäre wohl kein eiliger Beschluss über einen Rahmenvertrag für externe Beratungsleistungen im Ausmaß von 700.000 Euro notwendig geworden?

Externe ÖBB-Beratung. Ich befürchte, dass die einzige Aufgabe dieser externen Berater sein wird, Sparpotenzial im Zuge der derzeit negativen Geschäftsentwicklung des Unternehmens zu lukrieren. Ich meine, das sollte eigentlich die Aufgabe des ÖBB-Managements sein. Aber so kann man sich offenbar täuschen. Bei derartigen Über-

legungen des Managements droht einmal mehr die Verlängerung des Trends der vergangenen 20 Jahre. Nämlich, dass überwiegend zulasten der ÖBB-Beschäftigten eingespart werden soll.

Ahnungslosigkeit. Auch wird vermutlich die Methodik der Beratungsfirma die gleiche wie in der Vergangenheit bleiben: Weil die externen Berater in Bezug auf die ÖBB keine blasse Ahnung haben, werden diese und das Management auf so genannte Interviews mit uns EisenbahnerInnen angewiesen sein, um Einsparungsmöglichkeiten aufzuspüren.

Arbeitsplätze sichern. Die einzige wirksame Gegenmaßnahme von uns EisenbahnerInnen sollte deshalb sein, sämtliche Gespräche mit Beratungsfirmen zu verweigern. Es darf hierzu keinen Zwang von Vorgesetzten geben, denn eine Verweigerung der Teilnahme ist dienstrechtlich irrelevant und darf deshalb zu keinen Konsequenzen für die Beschäftigten führen. Nur so können wir verhindern, dass die Beratungsfirma im großen Ausmaß abkassiert und die EisenbahnerInnen ihre Arbeitsplätze verlieren.

wilhelm.haberzettl@vida.at
Vorsitzender der Sektion Verkehr

vida ist bemüht, gemeinsam mit dem Busunternehmen Blaguss und dem Betriebsrat aufzuzeigen, dass der verantwortungsvolle Beruf der BusfahrerInnen mehr als nur fahren bedeutet.

Man müsse die heutige Vielseitigkeit des Berufs der BuslenkerInnen viel mehr publik machen, um ihm jenen Stellenwert in der Öffentlichkeit zu geben, den er zurecht verdient, sind sich Gudrun Thiemer, vida-Bundesfachgruppensekretärin für den Bereich Straße, Josef Kotzenmacher, Arbeiter-Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Blaguss und Rudolf Braunschier, Prokurist beim Busunternehmen Blaguss Reisen GmbH, einig.

Wochenenddienst. Einfach sei dieser Beruf aber nicht gerade auszuüben, räumt Gewerkschafterin Thiemer ein: „Viele junge Leute schrecken unattraktive Dienstzeiten im Wochenend- und Feiertagsdienst aber auch Dienst während der Nachtstunden ab.“ „Dem gegenüber steht aber eine vielseitige und vor allem verantwortungsvolle Tätigkeit rund um sein Fahrzeug und seine Passagiere“, räumt Blaguss-Prokurist Braunschier ein. Ist man erst im Besitz der Grundqualifikationen (Lehrabschluss und B-Führerschein) könne man ab einem Alter von 21 Jahren zur Autobusführerscheinprüfung antreten.

Mehr Ausbildung. Gewerkschaft und Busunternehmen sind einer Meinung, dass danach weitere Kurse notwendig seien, damit die LenkerInnen den zusätzlichen Anforderungen im Fahrbetrieb besser gewachsen sind. Dazu zählen psychologische und kommunikative Schulungen, um mit Wünschen oder Beschwerden der Fahrgäste richtig umgehen zu können.

Gemüter beruhigen. „Deshalb gilt es zu erlernen, wie man mit diesen als Lenker richtig umgeht. Ein falsches Wort kann hier schnell zur Eskalation führen und die Sicherheit gefährden“, erklärt Betriebsrat Kotzenmacher. Aber auch der richtige Umgang mit Hebebühnen für behinderte Fahrgäste müsse korrekt erlernt werden, ergänzt Thiemer und fügt hinzu: „FahrerInnen müssen aber auch mit dem Unmut von Fahrgästen über eventuelle Verspätungen fertig werden, für die sie oft nichts können, sonder woran das erhöhte Verkehrsaufkommen Schuld ist.“ „Es reicht heutzutage einfach nicht mehr, nur jemanden von A nach B zu bringen“, stimmt Prokurist Braunschier zu.

Verantwortung. „BerufsfahrerInnen müssen aber auch die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhepausen einhalten. Auch Eigenverantwortung ist dabei für die Sicherheit unerlässlich“, so Kotzenmacher weiter. Allen FahrerInnen müsse deshalb auch vermehrt vermittelt werden, dass für die Aufrechterhaltung von Aufmerksamkeit, Konzentration und Fitness eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung wichtig seien.

Entspannung. „Das kann man den LenkerInnen einfach vermit-

eln, indem man damit anfängt, ihnen bewusst zu sagen, dass in diesem Beruf nach langer Fahrt ein Fußmarsch vom Parkplatz ins Hotel ein erster kleiner Schritt zu mehr Entspannung und Erholung sein kann als eine Taxifahrt“, sagt Braunschier. „Bei Blaguss legen wir großen Wert auf eine gute Ausbildung unsere BuslenkerInnen“, so der Prokurist weiter: „Aber es wird auch auf Betriebliche Gesundheitsförderung Wert gelegt: Die Beschäftigten sind gesünder und die Krankenstände gehen zurück.“

Gut vorbereiten. Das früher vorgeschriebene Praxisjahr am Lkw vor dem BusfahrerInnenschein gibt es nicht mehr. Auf dem Weg zu mehr Sicherheit ist deshalb die nun EU-weit geregelte Ausbildung für Gewerkschafterin Thiemer ein erster richtiger Schritt: „Seit Anfang September 2008 müssen alle Busführerscheinneulinge auch eine kommissionelle Qualifikationsprüfung ablegen. Dennoch müssen wir uns gemeinsam dafür einsetzen, dass es laufend weitere Schulungen neben der Berufsausübung geben muss“, fordert Thiemer und betont: „Einen langen Autobus durch enge Gassen oder alpine Kehren zu manövrieren, darauf bereitet man sich besser erst in Schulungen vor.“

hansjoerg.miethling@vida.at

Info



Nähere Informationen zum Beruf der BusfahrerInnen erfahren Sie in der vida-Bundesfachgruppe Straße. Tel. 01 / 546 41-511 bzw. per E-Mail strasse@vida.at

KV Barometer

- ✓ **KV-Abschluss. Für die DienstnehmerInnen der Speditions- und Lagereibetriebe Österreichs**
konnten nach langen und schwierigen Verhandlungen ab 1. Mai 2009 die KV-Löhne um 32 Euro, die Zulagen um ein Prozent und die Lehrlingsentschädigungen um 2,5 Prozent erhöht werden.
- ✓ **KV-Abschluss. Für die ArbeiterInnen auf österreichischen Flughäfen**
haben sich die kollektivvertraglichen Löhne ab 1. Mai 2010 um drei Prozent erhöht. Für 2009 wurde eine Einmalzahlung in der Höhe von mindestens 100 Euro netto vereinbart. Beschlossen wurde auch ein Kurkostenzuschuss in der Höhe von 10 Euro pro Kurtag. Die Laufzeit des KV beträgt 24 Monate.
- ✓ **KV-Abschluss. Für ÖBB-AVB-Angestellte**
Die Ist- und KV-Gehälter werden um 2,2 Prozent erhöht. Der Abschluss gilt ab 1. Juli, die Laufzeit beträgt 12 Monate. Auch die sozialversicherungspflichtigen Nebenbezüge werden um 2,2 Prozent erhöht, ebenso die Lehrlingsentschädigung im Lehrberuf Mobilitätskaufleute.

Die Abgeltung für den Nachtdienst steigt auf 2,60 Euro pro Stunde. Die Vereinbarung betrifft jene MitarbeiterInnen der ÖBB, die unter den „Kollektivvertrag über die arbeitsrechtliche Stellung von Arbeitnehmern der ÖBB in Nachfolgeunternehmen“ (AVB-Angestellte) fallen; ebenso gilt der Abschluss für jene MitarbeiterInnen von ÖBB-Konzernfirmen, die keinem KV zugehören, ausgenommen die leitenden Angestellten.

- ✓ **KV-Abschluss. Für die Beschäftigten bei Schienenbahnen**
Die Ist- und Kollektivvertragsgehälter für die Bediensteten bei den Privatbahnen und für alle ÖBB-Bediensteten, die nach dem 1. Jänner 2005 in das Unternehmen eingetreten sind, werden mit Wirksamkeit 1. Juli 2009 um 2,2 Prozent erhöht; die Laufzeit beträgt 12 Monate. Die sozialversicherungspflichtigen Nebenbezüge sowie die Lehrlingsentschädigungen bei den ÖBB werden ebenfalls um 2,2 Prozent angehoben.

Weiter Informationen zu den KV-Abschlüssen finden Sie auf www.vida.at

Gesundheitswesen

Gesundheit darf nicht zur Ware verkommen

Für faire Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen und die Gewährleistung der besten medizinischen Versorgung unabhängig vom Einkommen. Dafür setzen sich die TeilnehmerInnen des grenzüberschreitenden Gesundheitsnetzwerks ein.

Ein Jahr lang haben sich GewerkschafterInnen aus Polen, Tschechien, Deutschland und Österreich im Rahmen eines EU-Projektes gemeinsam mit dem Strukturwandel im Gesundheitswesen befasst. Bei der Abschlusskonferenz im tschechischen Harrachov wurden die Ergebnisse dieses Gesundheitsnetzwerks zusammengefasst.

Privatisierungswelle. Vor allem in Deutschland erfolgte in den vergangenen Jahren eine weitreichende Privatisierung und Kommerzialisierung von Krankenhäusern. Nur mehr 34 Prozent der Spitäler sind im öffentlichen Eigentum. Multinational agierende Konzerne haben viele Krankenhäuser übernommen.

Angesichts der Wirtschaftskrise sei zu befürchten, dass spätestens 2010 eine weitere Privatisierungswelle folge. „Der Rhön-Konzern, der bereits mehr als 32.000 MitarbeiterInnen hat, rüstet sich schon jetzt mit einer Kapitalerhöhung dafür“, berichtete Bernhard Krabiell von ver.di bei der Konferenz. In Polen und Tschechien erfolgte nach der „Wende“ häufig eine Umwandlung der Krankenhäuser von öffentlich-rechtlichen in private Rechtsformen wie Handelsgesellschaften. Während in Polen diese Krankenhäuser aber nach wie vor überwiegend der öffentlichen Hand gehören, befinden sich in Tschechien bereits 37,5 Prozent der Spitäler in echter privater Trägerschaft. Österreich blieb von der Privatisierung von Krankenhäusern bisher weitgehend verschont. „Der österreichische Gesundheitsmarkt ist im Vergleich zum deutschen sehr klein; wahrscheinlich auch deshalb wurde er von internationalen Konzernen bisher weitgehend verschont“, fasste vidad Bundessektionssekretär Alfred Klair die Situation in Österreich zusammen.

Outsourcing. Allerdings sind auch in den österreichischen Krankenhäusern vielfach Auslagerungen an der Tagesordnung. Dieses Outsourcing von Servicebereichen der Krankenhäuser hat meist Verschlechterungen für die betroffenen Beschäftigten zur Folge.

Kollektivverträge. Große Unterschiede gibt es hinsichtlich der Entlohnung. Die Löhne und Gehälter der Beschäftigten im Ge-

gesundheitssektor in Deutschland und Österreich sind mehr als doppelt so hoch wie in Tschechien und Polen. Absolut am schlechtesten bei der Bezahlung schneidet Polen ab. Während durch das österreichische Kollektivvertragssystem beinahe hundert Prozent der Beschäftigten durch Branchen-Kollektivverträge erfasst sind, scheren in Deutschland immer mehr Krankenhäuser aus dem geltenden Tarifgefüge aus. „Alle privaten deutschen Krankenträger streben Betriebs- oder Konzern-Kollektivverträge an“, erklärte Wolfgang Anschutz von ver.di.

Neoliberaler Kurs. Das Fehlen einer echten Sozialpartnerschaft in ihrem Land beklagte Hanna Fidut-Trochimczuk von der polnischen Gewerkschaft Solidarnosc. Selbst die von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gemeinsam ausgearbeiteten Vorschläge zur Bewältigung der Krise seien von der Regierung abgelehnt worden. „Unsere Regierung beharrt weiter auf einem strikten Neoliberalismus, obwohl genau der die Krise verursacht hat“, so die Gewerkschafterin.

Medizinischer Schutz. Gemeinsam bekräftigten die GewerkschafterInnen aus den vier Ländern ihre Forderung, dass die Gesundheitsversorgung weiterhin Angelegenheit der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten bleiben und der Zugang zur besten medizinischen Versorgung für die BürgerInnen, unabhängig von ihrem Einkommen, gesichert sein müsse.

martina.fassler@vida.at



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

Solidarität mit den ÄrztInnen

Der Kollektivvertrag (KV) für die privaten und konfessionellen Krankenanstalten regelt arbeits-, sozial- und gehaltsrechtliche Belange für die ArbeitnehmerInnen, die in diesen Krankenanstalten tätig sind. Der KV gilt für Krankenanstalten mit Öffentlichkeitsrecht, also für Spitäler, die einen Versorgungsauftrag erfüllen und damit von der Bevölkerung wie ein öffentliches Spital ohne zusätzliche Privatversicherung aufgesucht werden können. Gleichzeitig gilt der KV auch für die „echten“ privaten Krankenanstalten, die so genannten Belegspitäler, die PatientInnen mit Zusatzversicherung bzw gegen private Bezahlung versorgen. Wer meint, die Betreiber von Belegspitälern sind die großzügigeren Arbeitgeber, der irrt freilich.

Ebene bringt mit sich, dass der Einzelne bei Verhandlungen auf sich alleine gestellt ist. Wie schwierig der Abschluss einer fairen Einzelvereinbarung für den/die ArbeitnehmerIn sein kann, ist jedem klar, der schon einmal versucht hat, beim Arbeitgeber eine Forderung durchzusetzen, ohne dass er dessen Liebkind war oder vom Chef als für wichtig gehalten wurde. Auch bei ÄrztInnen ist die Situation nicht anders.

Unter Druck. Die Versuchung für die Arbeitgeber, nicht durch KV abgesicherte Ertragsfunktionen durch eine Änderungskündigung zu streichen, ist immer vorhanden. Unter dem Eindruck von Krisen ist diese Versuchung noch größer. Um zu verhindern, dass Berufsgruppen unter Druck kommen, müssen wir alle in den Kollektivvertrag einbetten. Deshalb braucht es auch ein eigenes Gehaltsschema für ÄrztInnen im KV für die privaten und konfessionellen Krankenanstalten.

willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe



Den Urlaubsanspruch kontrollieren. Tipp



Foto: vida

Alfred Klair
Bundessektionssekretär der vida-Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

Die Urlaubszeit ist da - nehmen Sie sich kurz Zeit und überprüfen Sie ihren Urlaubsanspruch. Kontrollieren Sie, ob die vom Dienstgeber bekannt gegebenen Urlaubstage bzw Resturlaubstage Ihren Aufzeichnungen entsprechen. Überprüfen Sie, ob die beantragten oder verbrauchten Urlaubstage richtig abgebucht wurden und das Restguthaben stimmt. Bei dieser Gelegenheit achten Sie auch auf das Urlaubsausmaß. Haben Sie noch fünf Wochen Urlaub, weil Sie noch unter 25 Dienstjahren sind, oder stehen Ihnen bereits sechs Wochen zu? Haben Sie die Vordienstzeiten bekannt gegeben und wurden diese vom

Arbeitgeber auch berücksichtigt? Nicht nur Arbeitszeiten bzw. Zeiten der Selbstständigkeit, sondern auch Schulzeiten, die über die allgemeine Schulpflicht hinausgehen (AHS, BHS, ect.) sowie Zeiten eines abgeschlossenen Hochschulstudiums werden angerechnet. Damit haben Sie schon früher einen Anspruch auf das höhere Urlaubsausmaß. Haben Sie unabhängig vom gesetzlichen Urlaub einen Anspruch auf einen kollektivvertraglichen Zusatzurlaub, überprüfen Sie auch hier die Übereinstimmung mit Ihren persönlichen Aufzeichnungen.

Initiative „Soziale Arbeit ist mehr wert!“



Foto: bilderbox/Fotolia

Erster Erfolg

Im Mai 2009 haben vida und die GPA-djp die 22.669 Unterschriften unserer UnterstützerInnen für eine Sozialmilliarde an Nationalratspräsidentin Barbara Prammer überreicht. Ende Juni wurde die Initiative im Petitionsausschuss des Nationalrats zum ersten Mal behandelt. Das Parlament hat die Forderung nach mehr Geld für die Sozial- und Gesundheitsdienste an die zuständigen Ministerien weitergeleitet. Auch im Parlament sollen die Anliegen der Initiative breit diskutiert werden. Voraussichtlich im Herbst 2009 findet zum Thema eine Enquete mit BetriebsrätInnen, Soziallandesräten und ExpertInnen statt. vida wird Sie darüber auf dem Laufenden halten.



Foto: Lisi Gradnitzer

Kommentar

Ist schwanger nicht gleich schwanger?

Ein halbes Jahr ist es nun alt, das seit 1. Jänner 2009 geltende NichtraucherInnenschutz-Gesetz in der österreichischen Gastronomie. Ein positiver Punkt dabei ist, dass Frauen, sobald sie von ihrer Schwangerschaft wissen, zum Schutz des ungeborenen Kindes nicht mehr in Raucherlokalen oder Raucherzonen beschäftigt werden dürfen. Ab diesem Zeitpunkt haben Schwangere einen gesetzlichen Anspruch auf Wochenlohn.

Gesetzeslücke. Mit einer Ausnahme, die der Gesetzgeber nicht bedacht hat: Schwangere, die in Einraumlokalen zwischen 50 und 80 Quadratmetern Größe beschäftigt sind und deren Arbeitgeber eine Übergangsregelung bis zum 1. Juli 2010 in Anspruch genommen haben, sehen durch die Finger. Sie werden nicht vorzeitig freigestellt, sondern müssen weiterhin Dienst schieben – auch wenn die Gäste rauchen.

Konkreter Fall. Das ist nicht nur schöne Theorie, denn erst vor kurzem gab es einen derartigen Fall in Oberösterreich, den Gewerkschaft und

Arbeiterkammer aufgezeigt und scharf kritisiert haben. Was es braucht, ist eine rasche Änderung der Regelung: Schwangere Arbeitnehmerinnen in Raucherlokalen – mit oder ohne Übergangsregelung – müssen sofort freigestellt werden. Die Gewerkschaft vida hat diesbezüglich bereits bei Gesundheitsminister Alois Stöger vorgesprochen, doch eine Lösung lässt nach wie vor auf sich warten.

Wer passt auf? Auch dass es keine Behörde gibt, die sich um die Umsetzung der Schutzmaßnahme kümmert, ist ein großes Manko. Bei Gefährdungen für Mutter und Kind ist in der Regel das Arbeitsinspektorat zuständig. Die Gefährdung durch das Passivrauchen wird jedoch von niemandem überprüft. Auch hier ist der Gesetzgeber gefordert, nachzubessern und das Arbeitsinspektorat für zuständig zu erklären.

renate.lehner@vida.at
Bundessektionssekretärin
der Sektion Private
Dienstleistungen

Branche ohne Grenzen

„Mit dem neuen Angebot ermöglichen wir geballte Info für Lehrlinge und junge FacharbeiterInnen im Hotel- und Gastgewerbe.“

Thomas Berger, Landesgeschäftsführer vida Salzburg

Eine neue Internetseite informiert jugendliche ArbeitnehmerInnen über Berufs- und Karriere-möglichkeiten im Tourismus.

Der Gastro-Hopper ist eine grenzüberschreitende Informationsplattform für Jugendliche im Hotel- und Gastgewerbe. Die Internetseite wendet sich an junge TouristikerInnen, Lehrlinge, Auszubildende oder FacharbeiterInnen, die im bayrisch-österreichischen Raum arbeiten oder ihre Kenntnisse außerhalb ihres Heimatlandes erweitern möchten.

Geballte Info. „Mit dem neuen Angebot ermöglichen wir geballte Info für Lehrlinge und junge FacharbeiterInnen im Hotel- und Gastgewerbe“, erklärt Thomas Berger, Landesgeschäftsführer vida Salzburg, der an der Umsetzung des grenzüberschreitenden Projektes maßgeblich beteiligt war. Im Vordergrund stehen Informationen zu den individuellen

Rechten der Jugendlichen, weiters bietet die Plattform wichtige Hinweise und Hintergrundwissen zur Rechts- und Arbeitsmarktsituation in Österreich und Deutschland.

Jobsuche. Interessierte finden rasch und unkompliziert ausgewählte Informationen wie Kollektivverträge und Lehrlingsentschädigungstabellen sowie nützliche Hinweise zu den jeweiligen Berufsbildern, Ausbildungsstandards, Jugendschutzbestimmungen, Steuertipps für Deutschland bzw. Österreich und vieles mehr. Auch für die internationale Jobsuche bietet das Portal praktische Tipps und weiterführende Links.

Jetzt online. „Seit Mitte Juni ist die neue Homepage online – schon in Kürze sollen ein so genannter ‚Speaker’s corner‘, eine Social Network Plattform für KlassensprecherInnen sowie ein Arbeitszeitrechner folgen“, berichtet Berger.

EU-Projekt. Der Gastro-Hopper ist ein Kooperationsprojekt der Gewerkschaft vida, des österreichischen und deutschen Gewerkschaftsbundes sowie der österreichischen und deutschen Gewerkschaftsjugend. Die Homepage wurde im Zuge eines

EU-Projektes von EURES-italalp, einer Beschäftigungsinitiative im bayrisch-österreichischen Grenzraum erstellt.

Forum für Junge. Konzipiert wurde das Projekt als Forum, um gezielte Informationen über die Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche im bayrisch-österreichischen Raum zu ermöglichen. Vom Inhalt der Homepage können daher sowohl Jugendliche in Österreich als auch in Deutschland wechselseitig profitieren.

Abenteuer Tourismus. Noch nie war Auslands- bzw. Saisonarbeit im deutsch-österreichischen Grenzgebiet so einfach für mobile Jugendliche, die das Abenteuer Tourismus erleben möchten. Denn hier wird von Profis geholfen: International arbeiten und unkompliziert Schutz in arbeitsrechtlichen Belangen zu genießen, ist als Gewerkschaftsmitglied kein Problem mehr.

ines.schmied@vida.at

Webtipp

www.gastro-hopper.eu

KV Barometer

KV Hotel- und Gastgewerbe. Die Kollektivvertragslöhne für ArbeiterInnen und Angestellte im Hotel- und Gastgewerbe steigen um 2,45 Prozent. Die kollektivvertraglichen Lehrlingsentschädigungen werden um 2,45 Prozent im 1. und 2. Lehrjahr bzw. um 3 Prozent im 3. und 4. Lehrjahr erhöht. Die Ruhezeiten-Vereinbarung und auch die Regelung der Sonntagsruhe für Jugendliche in der Branche wurden von der Gewerkschaft vida erfolgreich verteidigt, die Regelungen bleiben weiterhin bestehen. Im Bereich der atypisch Beschäftigten einigten sich die Verhandlungsteams auf eine neue Regelung für Teilzeitbeschäftigte und Aushilfen. Auf diese wird nun die ASVG-Regelung angewandt. Für ArbeitnehmerInnen, die in diese Regelung fallen, wird der Stundenlohn mit einem Zuschlag von 20 Prozent erhöht. Die neuen Kollektivvertragslöhne treten rückwirkend mit 1. Mai 2009 in Kraft.

KV für ArbeiterInnen im Wiener Hafen. Die Kollektivvertragslöhne werden um 2,5 Prozent erhöht. Die Beschäftigten erhalten eine Einmahlzahlung von 500 Euro. Valorisierte Überzahlungen steigen um 2,5 Prozent, fixe Überzahlungen bleiben in euromäßiger Höhe aufrecht. Die Forderung der Geschäftsleitung, die Erhöhung der Überzahlung 1 im Arbeiterkollektivvertrag wegzulassen, konnte vom Verhandlungsteam der Gewerkschaft vida erfolgreich abgewendet werden. Der Abschluss gilt rückwirkend mit 1. April 2009 für 12 Monate.

Ohne Sorgen in den Urlaub. Profitipp.



Foto: vida

Alfred Braunstein
Arbeiterbetriebsrat Wien
Group 4 Securicor

Die Urlaubszeit ist leider auch die Zeit, in der vermehrt Einbrüche gemeldet werden. Denn überquellende Postkästen und andere eindeutige Signale weisen allzu oft auf verlassene Wohnungen und Häuser hin. Wer einen geruhsamen Urlaub verbringen will, ohne Sorgen um sein Hab und Gut in der Heimat, sollte deshalb einige Tipps zum Schutz seines Eigentums beachten:

Wichtig ist, dass Fenster und Türen gut versperrt sind. Schmuck, Wertgegenstände, Sparbücher oder Bargeld nach Möglichkeit nicht in der unbeaufsichtigten Wohnung zurücklassen, vielleicht sogar die Miete eines Banksafes erwägen. Legen Sie zur Sicherheit auf jeden Fall eine

Liste mit genauer Beschreibung der Wertgegenstände an. Ersuchen Sie Ihre Nachbarn, regelmäßig Ihre Wohnung von außen zu kontrollieren und Zeichen einer längeren Abwesenheit zu entfernen, z.B. Prospekte vor der Wohnungstür oder aufgeklappte Schuhabstreifer. Teilen Sie Ihren Angehörigen, Freunden oder aufmerksamen Nachbarn Ihre Urlaubsanschrift und Handynummer bzw. im Idealfall sogar die Reiseroute für den Fall notwendiger Verständigungen mit. Sie können bei den Personen Ihres Vertrauens auch einen Wohnungsschlüssel deponieren, damit etwa im Fall von Gebrechen jemand in die Wohnung hinein kann.

Klausurtagung der vida-PensionistInnen



Die Bundesleitung der PensionistInnenabteilung vor dem Tagungsort, Hotel Tauernblick.

Für Einkommen, Gesundheit und Mitbestimmung

Pensionen, von denen man leben kann, leistbare Gesundheitsversorgung und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen lauten die bestimmenden Themen der vida-PensionistInnen.

Die Themen Einkommen, Gesundheit und Mitbestimmung standen bei der Ende Mai in Schladming abgehaltenen Klausurtagung der Bundesleitung der Abteilung PensionistInnen der Gewerkschaft vida im Vordergrund. Die TagungsteilnehmerInnen erarbeiteten diese Themen gemeinsam, detailliert werden sie nun in Workshops weiter definiert und ausgearbeitet. Bis zur Bundeskonferenz der vida-PensionistInnen

im Juni 2010 soll daraus ein zu beschließendes Grundsatzpapier entstehen.

Pensionssicherungsbeitrag. „Es geht darum, immer noch vorhandene Ungleichheiten und vor allem Ungerechtigkeiten in unserem Gesellschaftssystem zu beseitigen“, betont der Bundesvorsitzende der vida-PensionistInnen, Walter Skopek. „Dabei stellt der Pensionssicherungsbeitrag für die EisenbahnerInnen und andere Berufsgruppen die wohl herausragendste Ungerechtigkeit dar“, sagte Skopek.

Mitgliederwerbung. Ein noch stärkeres Augenmerk wollen die vida-PensionistInnen in Zukunft auch auf die Mitgliederwerbung legen. Zu viele Gewerkschaftsmitglieder würden die Gewerkschaft im Zuge ihrer Pensionierung verlassen, ohne die Vorteile zu kennen, die eine Mitgliedschaft auch für PensionistInnen noch bringt.

Ortsgruppen. „Auch bei den anstehenden organisatorischen Strukturreformen in der Gewerk-

schaft vida müssen die Ortsgruppen weiterhin ein fester Bestandteil unserer Gewerkschaft sein“, fordert der stellvertretende Bundesvorsitzende der vida-PensionistInnen, Rudolf Srba, und führt dazu weiter aus: „Hätten wir unsere Ortsgruppen nicht, müssten wir sie schleunigst erfinden.“

Stetige Verbesserungen. Als Gastreferenten waren vida-Bundesgeschäftsführer Norbert Bacher-Lagler, der Obmann der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB), Gottfried Winkler, und Martin Schatz seitens der ÖBB DLG bei der Tagung anwesend. Die Lebensbedingungen der älteren Menschen stetig zu verbessern, das sei die Aufgabe der PensionistInnenabteilung. „Dazu ist es aber auch notwendig mitzubestimmen und an den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen mitzuwirken - im Zusammenwirken mit der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Darum geht es der Pensionistenabteilung in der vida“, unterstrich Skopek.

rudolf.srba@vida.at

Kommentar

In letzter Sekunde

Vorsitzender der vida-PensionistInnen
Walter Skopek



Foto: Hansjörg Mietling

Die Schließung von weiteren Postämtern konnte gerade noch in letzter Sekunde vor dem Zwölfuhrschlag verhindert werden. Das Zuspärrücken von Postämtern bedeutet gerade für viele ältere Menschen eine Verschlechterung ihrer Lebenssituation. Die vida-PensionistInnen begrüßen deshalb den Bescheid von Infrastrukturministerin Doris Bures, mit dem Ende Juni die Schließung von zusätzlichen 193 Postämtern gestoppt wurde.

Lage sind bzw. waren. Was tut nun ein Mensch, der nur über eingeschränkte Mobilität verfügt, wenn ein möglicher neuer Postpartner in einem eher am Ortsrand befindlichen Einkaufszentrum angesiedelt ist?

„Wir werden uns weiter für den Erhalt und die Kundenähe der Postämter einsetzen.“

Walter Skopek

Dazu kommt noch, dass es für diese 193 Poststandorte wohl nur eine unzureichende Zahl an Ersatzstellen gegeben hätte.

Lange Wartezeiten. Und die Frage ist, wie wären diese Postpartnerstellen personell besetzt gewesen? Schon jetzt musste man aufgrund von Personalknappheit und teilweise geschlossenen Schaltern lange Wartezeiten in vielen Postämtern hinnehmen. Auch Wege in Nachbarorte hätten vermutlich in Kauf genommen werden müssen, vom Verlust von Arbeitsplätzen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ganz zu schweigen. Offenbar zählen Aktiengewinne heute mehr als kundenorientiertes Service. Im Sinne von Beschäftigten und PensionistInnen werden wir uns deshalb weiter für die Kundennähe und den Erhalt der Postämter einsetzen.

walter.skopek@vida.at

Veranstaltungstipp



Sigmundsherberg – Tag der PensionistInnen

Die vida-PensionistInnen laden zum „Tag der offenen Tür“ ins Waldviertler Eisenbahnmuseum ein.

Von 28. bis 30. August 2009 laden die vida-PensionistInnen zum „Tag der offenen Tür“ in das Waldviertler Eisenbahnmuseum in Sigmundsherberg ein, heuer mit dem Schwerpunkt „120 Jahre Kamptalbahn“. Es wird wie immer ein buntes Programm mit zahlreichen Freizeitaktivitäten geboten, bei dem auch die Auseinandersetzung mit den Anliegen und Interessen der PensionistInnen im Rahmen des „Tag der PensionistInnen“ nicht zu kurz kommt.

Das dreitägige Programm im Detail:

Freitag, 28. August: „Tag der Pensionisten“. 11 Uhr: Eröffnung durch den Bundesvorsitzenden der vida-PensionistInnen Walter Skopek und den niederösterreichischen Landesvorsitzenden der vida-PensionistInnen Rudolf Srba; Festredner ist der stv. niederösterreichische Landeshauptmann Josef Leitner; es folgen ein Frühschoppen sowie ein gemütlicher Nachmittag mit der Eisenbahner-Musikkapelle St. Pölten. Von 10 bis 14 Uhr hat ein Sonderpostamt geöffnet.

Samstag, 29. August: Von 10 bis 17 Uhr ist „Tag der offenen Tür“ im Museum, ab 13.30 Uhr Kindernachmittag mit Kinderliedermacher Bernhard Fibich (bis 14.30 Uhr).

Sonntag, 30. August: Ab 10 Uhr ist wieder „Tag der offenen Tür“; ab 11 Uhr findet ein Frühschoppen mit der Trachtenkapelle Theras statt.

Während der gesamten drei Tage wird für Speisen und Getränke reichlich gesorgt. Es erwarten sie zudem Informationsstände, eine Fotoausstellung, Tombola und Weinverkostung sowie ein Flohmarkt u. v. m. Auf Ihr Kommen freuen sich die vida-PensionistInnen!

Ort: Waldviertler Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg, Bahnhof, Heizhaus, Bahnstraße 12, 3751 Sigmundsherberg.

Nähere Informationen: vida PensionistInnen-Abteilung, Margaretenstr. 166, 1050 Wien; Tel. 01/546 41-322 bzw. E-Mail: pensionistInnen@vida.at.

INFO:

ÖBB – Pensionservice im Internet

Eine eigene neue Homepage für ÖBB-PensionistInnen ist ab sofort im Internet verfügbar.

Unter der Internetadresse www.pensionservice.oebb.at finden ehemalige beamtete ÖBB-PensionistInnen (AVB-MitarbeiterInnen) speziell für Sie aufbereitete Informationen. Das Pensionservice der ÖBB gibt hier Antworten auf Fragen zur Pension, zum Bundespflegegeld, zur Kriegsgefangenenentschädigung und mehr. Darüber hinaus finden sich auf der Website wichtige Formulare und Links auf einen Blick. ASVG-PensionistInnen können Informationen auf der Seite der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) unter www.vaeb.at oder bei der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) www.pensionsversicherung.at abrufen.

Wichtige Informationen und Links für PensionistInnen finden Sie auch auf www.vida.at



Termine in den Ortsgruppen

Die aktualisierten Termine und Sprechstunden der vida-Ortsgruppen auf einen Blick.

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF. (6): Mi 9-11 Uhr, Anmeldung Tel. 93000/34754.

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS. (6): Juli-Sept. **keine Sprechtag und Versammlungen.**

HÜTTELDORF-PENS. (8): 7.9.2009, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

WIEN-SÜDOST-PENS. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986 • Juli-Sept. **keine Versammlungen** • Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Di 15 Uhr, GH „Zum Ringsmuth“, 1100 Wien, Johanniterg. 1 • **ACHTUNG ÄNDERUNG!!!** Wegen der Umbauarbeiten am Südbahnhof übersiedelt die Ortsgruppe in die Laxenburger Str. 8-10 (ehem. Arbeiterheim). Der Zugang ist auch über die Jagdg. 1B möglich. Ab September finden alle Aktivitäten an der neuen Adresse statt • Zugbegleiter-Treffen ab September: jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8.

2.9.2009, 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Busfahrt Geschirrmuseum Wilhelmsburg/Stift Lilienfeld:** 9.9.2009. Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen bei den Veranstaltungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS. (56): Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20 • **Wochenfahrt Klopeiner See:** 6.-13.9.2009.

WIEN-WEST-PENS. (59): Juli-Sept. **keine Sprechtag und Versammlungen.**

NIEDERÖSTERREICH

SCHWECHAT (23): jeden 1. Di 9-12 Uhr, Bf. Klein-Schwechat (01/93000/35419), Tel. 0664/617 50 33, Koll. Edlmayer.

MÖDLING (28): jeden 1. Di 8-12 Uhr, zusätzlich **ÖBV-Beratung**, vida-Sekretariat, Bf. Gumpoldskirchen, Bahngasse 1, Tel. 0664/6145681, E-Mail: office.vida@kabsi.at **oder nach tel. Vereinbarung** unter 0664/3577281.

ABSDORF-HIPPERSDORF (101): jeden 1. Di (werktags) 8.30-11 Uhr, ehem. Bahnmeisterei, Am Graben, Absdorf, Tel. 02278/3195 oder 0664/4065841.

PUCHBERG/SCHNEEBERG (104): jeden 1. Di 9-12 Uhr, Zahnradbahnstüberl (Bf.-Restaurant), 2734 Puchberg.

BRUCK/LEITHA-BRUCKNEUDORF-PENS. (108): jeden 1. und 3. Mi 9-10 Uhr, Harry-Weiss-Haus, Hauptplatz, Bruck/L.

GÄNSERDORF (114): Do 8-9.30 Uhr, AK Gänserndorf, Wiener Str. 7a, Tel. 0676/9237595.

HAINFELD-PENS. (119): nach Vereinbarung, Tel. 02764/8973 oder 0676/6635865.

KORNEUBURG-STOCKERAU (123): jeden 1. Mi 9-11 Uhr (ausgen. Juli/Aug.), Bf. Korneuburg, Tel. 02262/72467/338.

MISTELBACH (128): jeden 1. Mo 10-11.30 Uhr, Volksheim Mistelbach, Josef-Dunkl-Str. 4.

RETZ-ZELLERDORF (135): jeden 1. Fr 8-10 Uhr, Bf. Retz sowie 10.30-12 Uhr Bf. Zellerndorf (Tel. 02942/2415/380, Basa 8857/380).

SIGMUNDSHERBERG-PENS. (138): jeden 1. Di 8-10 Uhr, Volksheim, Sigmundsherberg, Tel./Fax 02983/27963, **zusätzlich Sparda-Beratung**, Koll. Mateschitz, Tel. 0676/899871002.

STRASSHOF (140): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bahnhofplatz 21, 2231 Strasshof, Tel. 0676/6421268.

ST. PÖLTEN I und II (142, 143 u. 144): Sprechstunden der Österr. Beamtenversicherung: Mo 9-10.30 Uhr • Sprechtag des Außendienstes **der Sparda Bank:** jeden Do 9-10.30 Uhr, Betriebsratszimmer, 1. St., ÖGB-Haus, Gewerkschaftsplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/32514, Basa 8822/1200 bzw. jeden Do ab 11 Uhr im Betriebsratszimmer TS-Werk St. Pölten, Werkstättenstr. 17 (Sparda-Auskünfte: Koll. Mateschitz, Tel.: 0676/899871002 bzw. im Betriebsratsbüro).

ST. PÖLTEN-PENS. (144): Mo u. Mi 8.30-10.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstr. 29b, Tel. 02742/93000/1201 • **Versammlung mit Diavortrag:** 18.9.2009, 15 Uhr, Eisenbahnerheim.

TULLN-PENS. (147): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bf. Tulln, Tel. 0650/5611545.

LEOBERSDORF-BADEN (149): jeden 1. und 3. Mi 9-11.30 Uhr, Bf. Wittmannsdorf, Schubertgasse 20, 2544 Leobersdorf, Tel. 0664/3617712 oder 0664/6145596.

WOLKERSDORF (150): jeden 1. und 3. Mi 10-11 Uhr, Volkshaus, Bahnstr. 5, Tel. 02288/6758.

WR. NEUSTADT (151): Mo u. Mi 8-11 Uhr, Bf. Wr. Neustadt, vida-Sekretariat, Tel. 02622/23561/335.

KREMS-PENS. (161): Di u. Do 9-11 Uhr, Bahnhofspl. 3, Zi. 209, Tel. 0664/5960681.

GMÜND-PENS. (162): nach Vereinbarung, Tel. 02856/3866.

BURGENLAND

EISENSTADT-PENS. (113): nach Vereinbarung mit Koll. Brandl, Tel. 02684/2319.

LACKENBACH (126): nach Vereinbarung mit Koll. Linzer, Tel. 0664/4580206.

PARNDORF-PENS. (131): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bf. Parndorf, Tel. 02166/2290/381, **Voranmeldung** bei Koll. Döpl, Tel. 02166/3378.

WULKAPRODERSDORF (132): jeden Fr 8-12 Uhr, Betriebsratsbüro, Bf. Wulkaprodersdorf.

OBERWART-PENS. (156): jeden 1. Mi 9.30-11.30 Uhr, Bf. Oberwart, Tel. 03352/32323.

NEUSIEDL/SEE-PENS. (157): nach Vereinbarung mit Koll. Aringer, Tel. 0664/2758626.

MATTERSBURG-PENS. (160): nach Vereinbarung mit Koll. Zerkhold, Tel. 02626/63981.

OBERÖSTERREICH

ST. VALENTIN/ENNS (145): Mi 8-11 Uhr, Volksheim, Vieharterstr. 15, 4300 St. Valentin, Tel. 07435/58998 oder 0664/6145716 • **Gebietsbetreuung ENNS-PENS.:** jeden 1. u. 3. Di 9-10 Uhr, 4470 Enns, Lorcherstr. 1 (neben dem Feuerwehr-Depot).

ATTNANG-PUCHHEIM-PENS. (201): Di (werktags) 8.30-11 Uhr, Bf. Attnang-P., Tel./Fax 07674/608/4945 • **Gebietsbetreuung GMUNDEN-PENS.:** jeden 1. Di (werktags) 8.30-11 Uhr, Bf. Gmunden, Tel. 0664/2014131 • **Stammtisch** jeden 1. Mo (werktags), 14 Uhr, GH Staudinger, Aurachkirchen • **Gebietsbetreuung VÖCKLABRUCK-PENS.:** **Stammtisch** jeden 1. Do (werktags), 14 Uhr, GH Fellner, Vöcklamarkt.

SALZKAMMERGUT (202): Gebietsbetreuung EBENSEE-PENS.: **nach Vereinbarung**, Tel. 0699/10472680 oder 06133/6180, E-Mail: piontek@gmx.at • **Stammtisch** jeden 3. Do 16 Uhr, Gasthof Auerhahn • Gebietsbetreuung **BAD GOISERN-PENS.:** **nach Vereinbarung**, Tel. 0664/5514153 • **Gebietsbetreuung BAD ISCHL-PENS.:** **nach Vereinbarung**, Tel. 06132/25165.

BRAUNAU-PENS. (203): nach Vereinbarung, Tel. 07722/84469.

KIRCHDORF/KREMS (212): nach Vereinbarung, Tel. 0664/4827265.

KLEINREIFLING (213): jeden 1. Mo 8-11 Uhr, Tel. 07357/522/181 oder 0664/8297257 • **PensionistInnen: nach Vereinbarung**, Tel. 07357/230.

LINZ (215): Mo, Di, Mi, Fr 8-11.30 Uhr, Weingartshofstr. 2, 4020 Linz, Tel. 0732/653363 • **PensionistInnen:** Mo-Do 8-11.30 Uhr, Weingartshofstr. 2, Tel. 0732/653363.

NEUMARKT-GRIESKIRCHEN (217): Gebietsbetreuung NEUMARKT-PENS.: **nach Vereinbarung**, Tel. 07733/6168 • **Gebietsbetreuung GRIESKIRCHEN-PENS.:** **nach Vereinbarung**, Tel. 07248/68329.

RIED-PENS. (218): jeden 1. Di im März, Juni, Sept., Dez., 14.30 Uhr, Bahnhofrestaurant, 4910 Ried, Tel. 07751/201722.

ST. GEORGEN/GUSEN-PENS. (220): nach Vereinbarung, Tel. 07237/3884.

SCHÄRDING-RIEDAU (221): nach Vereinbarung, Tel. 0699/81608053 • **PensionistInnen:** jeden 1. Mo (werktags) 9-11 Uhr, Bf. Schärading, Tel. 0699/81298172.

SUMMERAU-FREISTADT-PENS. (222): nach Vereinbarung, Tel. 0664/3919420.

STEYR-PENS. (223): Mo (werktags) 9-11 Uhr, Bf. Steyr, Tel. 07252/595/147.

WELS (226): nach Vereinbarung, Tel. 07242/93000/2950 oder 0664/8263983 • **PensionistInnen:** jeden 1. u. 3. Mo 9-11 Uhr, ehem. Bahnarztordination, Bahnhofstr. 31a, 4600 Wels.

WINDISCHGARSTEN (227): nach Vereinbarung, Tel. 0664/8297252 • **PensionistInnen: nach Vereinbarung**, Tel. 07562/8449.

SALZBURG

BISCHOFSHOFEN-PENS. (301): Di 9-11 Uhr, Salzburger Str. 6.

SAALFELDEN-PENS. (305): jeden 1. Di 9-11 Uhr, Bahnhofstr. 65.

SALZBURG-PENS. (309): Di 8.30-11.30 Uhr, 5020 Salzburg, Markus-Sittikus-Str. 10, Tel. 0662/871228.

KÄRNTEN

VILLACH SÜD-ARNOLDSTEINGAILTAL (401): Verschiebe-Bf., Betriebsgebäude H3, 8-13 Uhr (Basa 8968/484) • Betrieb jeden 2. Di • Betriebs-Stationsdienst jeden 1. und 4. Di • Personen- und Güterverkehr jeden 3. Di • **PensionistInnen:** Di 9-11 Uhr, 9601 Arnoldstein, Bahnhofstr. 4, Bahnhofgebäude, Tel. 0664/6145680.

KLAGENFURT (402): Mo u. Mi 8.30-11.30 Uhr, Hbf. Klagenfurt, Tel. 0463/93000/396.

ROSENBACH-PENS. (405): Fr 9-12 Uhr, Bf. Rosenbach.

SPITTAL/MILLSTÄTTERSEE-PENS. (406): jeden 1. u. 3. Di 9-11 Uhr, Bf. Spittal/M.

ST. VEIT/GLAN (407): jeden Mi (werktags) 9-11 Uhr, Bf. St. Veit/G., jeden 1. Mi ÖBV-Beratung.

VILLACH (409): Di u. Do 9-11 Uhr, Hbf. Villach.

VILLACH-PENS. (409): Di-Do 8-11 Uhr, Widmannng. 11/1/Zi 112, Tel. 04242/26294-13.

WOLFSBERG (410): nach Vereinbarung, Tel. 0664/9

ner 03472/2590 und Schifter 0664/9129993.

EISENERZ-PENS. (520): nach Vereinbarung, Tel. 0650/3517197.

BAD AUSSEE (521): nach Vereinbarung, Tel. 0676/3728366 • **PensionistInnen: nach Vereinbarung,** Tel. 06131/550.

GRAZ-PRIVATBAHNEN (522): Mo-Do 7-16 Uhr, Fr 7-12 Uhr, Graz-Köflacherbf., Betriebsratsbüro, Tel. 0316/573497/290 • **PensionistInnen:** Di 8-11 Uhr, Köflacherbf., EG/Zi 6, Tel. 0316/5987/292.

TIROL

HALL (605): jeden 1. und 3. Mo 8-10 Uhr, Bf. Hall, Tel. 0664/6145479.

INNSBRUCK 1 (606): Mo-Fr 8-12 Uhr, ÖGB-Haus, 4. Stock, Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16, Tel. 0512/59777/308.

INNSBRUCK 2 (607): Mo-Fr 8-12 Uhr, Innsbruck, Pastorstr. 5, Tel. 0512/5307/180.

LIENZ (616): Mo 9-11 Uhr, Volkshaus, 1. Stock, Lienz, Beda-Weber-G. 20, Tel. 0681/10411929.

VORARLBERG

BLUDENZ-PENS. (601): Di u. Do (Juli/Aug. nur Di) 9-11 Uhr, Bf. Bludenz, Tel. 05552/65816/3.

BREGENZ-PENS. (602): Di u. Do 9-11 Uhr, Bf. Bregenz, Tel. 05574/93000/1347.

FELDKIRCH-PENS. (604): Di 9-11 Uhr, Bf. Feldkirch, Tel. 05522/311/1720.

Aus den Ortsgruppen

WIEN

Obmann Witz überbrachte dem Ehepaar Krupan die Glückwünsche der Pensionisten des Zentraldienstes zum runden Hochzeitsjubiläum. Kollege Krupan war als Personalvertreter stets für alle Anliegen seiner KollegInnen mit vollem Einsatz tätig. Der Platz hier würde nicht reichen, auch seine Verdienste als Funktionär für den Eisenbahnersport - selbst noch in der Pension - aufzuzählen.



Ehepaar Krupan

Die OG Meidling-Simmering-Pens. ehrte 68 KollegInnen für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft. Die Ehrung nahm Landessekretär Thomas Stöger vor. Anschließend lud die Ortsgruppe zum Mittagessen und Hexentrunk nach Bromberg ein. Nach einer kleinen Prüfung wurde den KollegInnen ein Hexendiplom überreicht. Auf der Heimfahrt folgte noch die Besichtigung der Burg

Forchtenstein. Wir danken allen Mitgliedern für die Treue zur Gewerkschaft.

NIEDERÖSTERREICH

Anlässlich des 90. Geburtstages am 19.5.2009 von Ehrenobmann Altbürgermeister Reg.-Rat Josef Neidhart gratulierte der Vorsitzende der OG Straßhof Robert Wastell bei einem Festakt im Haus der Begegnung recht herzlich und überreichte Ehrengaben.



Josef Neidhart

STEIERMARK

Am 15.5.2009 feierte das Ehepaar Maier das Fest der Dia-



Ehepaar Maier

mantenen Hochzeit. Für die OG Neumarkt stellte sich Pens.-Vorsitzender Hubert Maier mit den besten Wünschen ein.



Ehepaar Illitsch

Zur Diamantenen Hochzeit gratulierte Pens.-Vertreter Franz Schreilechner von der OG Murau dem Ehepaar Illitsch auf das Herzlichste.



Johann Jöller

In der OG Bruck/Mur feierte Johann Jöller am 4.6.2009 seinen 102. Geburtstag. Zu diesem würdigen Anlass überbrachten Bürgermeister Bernd Rosenberger und Ehrenobmann Johann Kadlec die besten Wünsche. Kollege Jöller ist seit 83 Jahren Gewerkschaftsmitglied.

TIROL

Das Ehepaar Stanglechner feierte am 30.5.2009 die Diamantene Hochzeit. Es gratulierte Kollege Egon Gruber (rechts im Bild), welcher ebenfalls am 21.4.2009 seinen 60. Hochzeitstag feierte. Die OG Lienz wünscht den Jubelpaaren noch viele gemeinsame Jahre.



Ehepaar Stanglechner

INFO:



**Information der vida-PensionistInnen
Gripeschutzimpfung 2009**

Die Gripeschutzimpfung 2009 findet heuer von 5. bis 23. Oktober statt. Über die genauen Impfpläne informieren wir Sie in der nächsten vida-Ausgabe (erscheint ca. Mitte September)!

In Memoriam

Wir gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:



IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Auinger Lukas, 7062 St. Margarethen, 1983
Baron Johann, 2391 Kaltenleutgeben, 1951
Enzelmüller Christian, 1090 Wien, 1973
Medics Stefan, 7082 Donnerskirchen, 1959
Schneider Kurt, 1220 Wien, 1945
Sedounik Fernand, 1120 Wien, 1967
Watermann Renate, 4780 Schärding, 1952
Würzl Rupert, 2651 Reichenau, 1958
Zelenka Michael, 1180 Wien, 1960

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

A
Ablinger Erwin, 4870 Vöcklamarkt, 1928
Aschauer Raimund, 4462 Reichraming, 1930
Asen Josef, 5111 Bürmoos, 1929

B
Barak Karl, 2700 Wr. Neustadt, 1936
Bauer Johann, 2130 Mistelbach, 1933
Beck Josef, 6912 Hörbranz, 1921
Berninger Franz, 1020 Wien, 1930
Bitsche Josef, 6020 Innsbruck, 1918
Brandstätter Peter, 9611 Nötsch, 1959
Breitfuss Heinrich, 5500 Bischofshofen, 1914
Büsel Johann, 6832 Batschuns, 1925

C
Charvat Adolf, 1130 Wien, 1930

D
Dautinger Johann, 3300 Amstetten, 1924
Dirnstorfer Gerhard, 4800 Attnang-Puchheim, 1942
Dobesberger Alois, 8900 Selzthal, 1937
Ing. Dobringer Friedrich, 9500 Villach, 1923

E
Ebenwaldner Johann, 9620 Hermagor, 1918
Eder Johann, 3100 St. Pölten, 1922
Eder Werner, 9900 Lienz, 1946
Eisenberger Maria, 1210 Wien, 1947
Erkinger Josef, 8010 Graz, 1931
Ernst Wolfgang, 8052 Graz-Wetzelsdorf, 1942

F
Fasching Norbert, 1120 Wien, 1923
Filler Johann, 6912 Hörbranz, 1929
Flötzer Herta, 2340 Mödling, 1924

Frank Franz, 7021 Baumgarten, 1946
Frimmel Alfred, 4053 Haid, 1940
Fürst Erich, 2853 Bad Schönau, 1940
Fürst Maria, 2230 Gänserndorf, 1917

G
Gabl Johann, 6471 Arzl, 1931
Gaislechner Franz, 8950 Stainach, 1936
Gangl Josef, 4060 Leonding, 1922
Gassner Kurt, 2493 Lichtenwörth-Nadelburg, 1927
Geier Gustav, 1230 Wien, 1924
Gruber Josef, 8954 St. Martin, 1944
Gschaider Johann, 5020 Salzburg, 1912
Guttmann Erich, 1030 Wien, 1932

H
Haferl Otto, 2221 Groß Schweinbarth, 1948
Hafner Raimund, 9400 Wolfsberg, 1923
Hallusch Anton, 8793 Trofaiach, 1928
Harrer Maria, 8020 Graz, 1923
Hasenauer Franz, 3422 Greifenstein, 1943
Hauser Maria, 6822 Satteins, 1923
Heiss Josef, 8720 Knittelfeld, 1927
Hirschauer Franz, 6800 Feldkirch, 1923
Hoffmann Friedrich, 2325 Himberg, 1929
Hohenwarter Josef, 8321 St. Margarethen, 1936
Hörtnagl Rudolf, 6020 Innsbruck, 1923

I
Imlinger Franz, 4020 Linz, 1927

J
Jäger Johann, 3140 Pottenbrunn, 1920
Jäger Kurt, 8784 Trieben, 1934
Jahn Andreas, 7083 Purbach, 1933

K
Kahsiovsky Ingrid, 8044 Graz-Mariatrost, 1959
Kainzmayer Hedwig, 1060 Wien, 1916
Katholnig Rupert, 9500 Villach, 1955
Kern Franz, 9500 Villach, 1919
Kirchner Franz, 3200 Ober-Grafendorf, 1944
Kitzer Heidemarie, 8990 Bad Aussee, 1948
Klammer Manfred, 4310 Mauthausen, 1961
Knaflitsch Hans, 6911 Lochau, 1930
Köberle Josef, 2130 Mistelbach, 1940
Komanek Monika, 1160 Wien, 1931
Krabichler Johann, 6471 Arzl, 1915
Kreuzhuber Heribert, 5020 Salzburg, 1930
Kriech Leopold, 4030 Linz-Ebelsberg, 1936

Krismer Hubert, 6460 Imst, 1934
Kucera Johann, 1070 Wien, 1916

L
Lamparter Franz, 3151 St. Georgen, 1933
Lassnig Herbert, 9300 St. Veit/Glan, 1929
Lauthner Karl, 4020 Linz, 1921
Leeb Sebastian, 6392 St. Jakob, 1923
Lengauer Elisabeth, 4020 Linz, 1922

M
Madlmayr Engelbert, 3184 Türnitz, 1921
Maierhofer Wilhelmine, 8720 Knittelfeld, 1916
Mair Josef, 4501 Neuhofen, 1924
Mammerler Karl, 2224 Obersulz, 1927
Maritschnigg Norbert, 8541 Schwanberg, 1934
Maschek August, 2680 Semmering, 1922
Mayer Hermann, 4020 Linz, 1919
Mayr Anton, 4800 Attnang-Puchheim, 1917
Meissnitzer Matthias, 5500 Bischofshofen, 1936
Mistelbauer Karl, 1210 Wien, 1926
Moravek Friedrich, 7201 Neudörfel, 1936
Mörth Ernest, 8521 Wettmannstätten, 1932
Moser Josef, 9313 St. Georgen, 1930
Mühlbacher Richard, 4224 Wartberg, 1943
Müllner Franz, 3430 Tulln, 1930

N
Neurauter Stefan, 6405 Pfaffenhofen, 1925
Nogler Helmut, 6162 Mutters, 1956
Novohradsky Hans, 4813 Altmünster, 1931

O
Opietnik Felix, 9125 Kühnsdorf, 1922

P
Pachlatko Werner, 4222 St. Georgen, 1930
Pair August, 8793 Trofaiach, 1926
Parvy Ernst, 1140 Wien, 1915
Peterschelka Walter, 2214 Auersthal, 1930
Pichler Alois, 4783 Wernstein, 1918
Pichler Josef, 8630 Mariazell, 1930
Pistotnig Johann, 9212 Techelsberg, 1955
Podratzky Johann, 8775 Kalwang, 1950
Posch Josef, 6444 Längenfeld, 1928
Puchas Herfried, 8280 Fürstenfeld, 1945
Pucher Ambros, 8120 Peggau, 1927
Puhm Rudolf, 2531 Gaaden, 1922

R
Ramsl Josef, 1140 Wien, 1923

Rath Johann, 3300 Amstetten, 1940
Rauschmayer Karl, 3122 Gansbach, 1935
Reithofer Markus, 8680 Müzzzuschlag, 1916
Renz Anton, 3240 Mank, 1945
Richter Elisabeth, 1170 Wien, 1921
Ruziczka Max, 2003 Leitersdorf, 1926
Ryzak Josef, 2275 Bernhardsthal, 1932

S
Schachner Josef, 8010 Graz, 1936
Schauer Hubert, 4020 Linz, 1920
Schuh Anton, 8055 Graz-Puntigam, 1915
Schuntner Augustin, 8462 Gamlitz, 1926
Schwarz Josef, 4600 Wels, 1925
Schwarzendorfer Karl, 4020 Linz, 1910
Seidner Maximilian, 6083 Ellbögen, 1930
Singerl Anton, 9500 Villach, 1914
Sonnberger Rosa, 1170 Wien, 1916
Stattmann Georg, 9521 Treffen, 1927
Steinweis Norbert, 1140 Wien, 1937
Stieglbauer Josef, 4971 Auroldmünster, 1941
Stubenvoll Josef, 2130 Mistelbach, 1921
Suchomühl Gertrude, 2540 Bad Vöslau, 1924
Suitner Johann, 6020 Innsbruck, 1927
Supantschitz Ilse, 1110 Wien, 1926
Swete Franz, 8720 Knittelfeld, 1919

T
Tanzer Rupert, 1220 Wien, 1921
Tausendschön Werner, 8435 Wagner, 1936
Thallinger Johann, 4020 Linz, 1929
Thurner Franz, 2821 Lanzenkirchen, 1947
Traxl Albert, 6571 Strengen, 1917
Trojer Ernst, 9620 Hermagor, 1922
Tscherner Josef, 8521 Wettmannstätten, 1946

U
Überreich Erich, 4020 Linz, 1942

V
Vondrak Herbert, 3300 Amstetten, 1942

W
Wagner Josef, 2620 Mahrsdorf, 1928
Wildauer Wolfgang, 3100 St. Pölten, 1958
Winkler Roland, 2154 Unterstinkenbrunn, 1956

Z
Zillinger Alfred, 2221 Groß Schweinbarth, 1922
Zopf Karl, 5204 Straßwalchen, 1923

ÖBB-Ferienhäuser

Günstig Urlauben in den Ferienhäusern der ÖBB gültig für alle **vida-Mitglieder**

PREISHIT: Ferienhaus Abersee am Wolfgangsee

Familienangebot

4 Nächtigungen 2 Erwachsene & 1 Kind im selben Zimmer inkl. Einzelfahrt Berg- & Talfahrt auf der Sommerrodelbahn Strobl am Wolfgangsee

pro Person
ab EUR 170,00

Single-Eltern

4 Nächtigungen 1 Erwachsener & 1 Kind im selben Zimmer inkl. Einzelfahrt Berg- & Talfahrt auf der Sommerrodelbahn Strobl am Wolfgangsee

pro Person
ab EUR 105,00

Weiters gibt es zu jeder Buchung ab 4 Nächtigungen eine gratis Einzelfahrt pro Person!

Mitglieder der Gewerkschaft **vida** erhalten bei einer Buchung der Aktionen „Familienangebot“ und „Single-Eltern“ im Ferienhaus Abersee zusätzlich noch einen Rabatt von 5 Euro pro Buchung (nicht Person) abgezogen.

Noch mehr ANGEBOTE:

vida-Mitglieder bekommen auf jede Buchung in den sonstigen Ferienhäusern bzw. Nächtigungsräumen der ÖBB-Dienstleistungs GmbH einen Rabatt von 5% gewährt. Alle Angebote finden Sie im Ferienhäuser-Katalog unter www.vida.at (Log-in erforderlich, siehe Seite 1 bis 18 im Katalog; bei Städtereisen ab S. 19 gibt es derzeit keine Spezialermäßigungen)

Zusätzliche bietet die ÖBB folgende „Zuckerl“:

- Gratis Gastein Card im Ferienhaus Bad Gastein
- Kein Einbettzimmerzuschlag im Ferienhaus Bad Gastein
- „7 = 6“ im Ferienhaus Bad Gastein
- Bei Preiskategorie A1 gilt: 1 Kind bis 15 Jahre im Zimmer der Eltern gratis im Ferienhaus St. Urban
- Gratis Kärnten Card ab 7 Nächte im Ferienhaus St. Urban

Alle Angebote gültig für die Sommersaison 2009!

vida und die ÖBB-Dienstleistungs GmbH wünschen Ihnen einen gute Fahrt und einen angenehmen Aufenthalt im Ferienhaus Ihrer Wahl.



Buchungen:

Monika Neuberger
Tel.: 01/93000 33081
monika.neuberger@oebb.at

ÖBB-Dienstleistungs GmbH / Interne Dienstleistungen / Soziales / DLG Freizeitservice

Bitte bei der Buchung Ihre vida-Mitgliedsnummer angeben, damit Sie den angeführten Buchungsrabatt erhalten.

Menschen bei vida

Dagmar Albrecht hat immer ein offenes Ohr



Seit Juli 2008 ist Dagmar die erste Anlaufstelle für Mitglieder sowie für die Betriebsräte im Team der vida-Kärnten.

Gleich nach Abschluss der Handelsschule arbeitete Dagmar als Karenzvertretung im Dorotheum in Klagenfurt als Büroangestellte. Den Weg zum Österreichischen Gewerkschaftsbund fand Dagmar bereits 1988. Dort

war sie dann bis 1990 im Bezirkssekretariat Feldkirchen tätig. Nach zweijähriger Karenzzeit stieg sie 1992 wieder in das Berufsleben bei der Gewerkschaft Kunst, Medien, Sport, freie Berufe als Büroassistentin ein. Im Juli 2008 stieß sie letztendlich zur Gewerkschaft vida

Der berufliche Alltag. „Durch meine langjährige Tätigkeit im ÖGB-Bezirkssekretariat bin ich im täglichen Umgang mit unseren Mitgliedern und BetriebsrätInnen schon sehr routiniert“, erklärt die 44-jährige Klagenfurterin. Von Eintönigkeit ist in Dagmars beruflichem Alltag jedoch keine Spur, denn die Menschen kommen immer wieder mit neuen Problemen und Anliegen. Eine besondere Herausforderung für sie ist es, unzufriedene Mitglie-

der in der Gewerkschaft zu halten. „Des Öfteren gelingt es mir auch, Nichtmitglieder für unsere Gewerkschaft zu begeistern. Das ist immer wieder ein besonderes Erfolgserlebnis“, sagt sie stolz. Dagmars Arbeitsalltag ist aber auch geprägt von administrativen Tätigkeiten. Das Erledigen der Korrespondenz und die Verwaltung der Mitgliederdatei nehmen dabei die meiste Zeit in Anspruch. „Besonders hektisch können Vorbereitungen für eine Betriebsratswahl sein, da in kurzer Zeit sehr viele Dinge gleichzeitig erledigt gehören.“

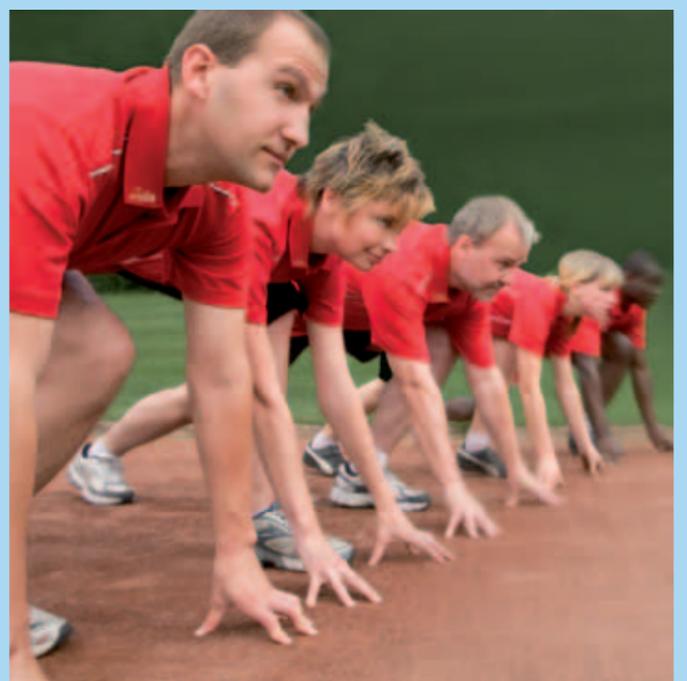
Was mir wichtig ist zu sagen. Trotz der vielen Arbeit ist es Dagmar ein besonderes Anliegen, die persönlichen Kontakte zu ihren Kolleginnen und Kollegen zu pflegen. „Meiner Meinung nach ist das die Grundlage für das gute Arbeitsklima innerhalb unseres Teams“, erklärt Dagmar und ergänzt, „das merken auch unsere Mitglieder, wenn sie unsere Räumlichkeiten betreten.“

Wie ich entspanne. Den Ausgleich zum Beruf findet Dagmar durch die Gartenarbeit rund um ihr Reihenhaus in der Nähe von Klagenfurt oder beim Radfahren. „Da mach ich auch gerne Halt bei den Buschenschenken in unserer Region, um einfach Freunde zu treffen oder einfach das gute Essen zu genießen.“

dagmar.albrecht@vida.at

Cooler vida-Sachen im Online-Shop

Sie sind auch stolz drauf, bei der Gewerkschaft zu sein? Zeigen Sie Ihren Freunden und Bekannten, dass Sie bei vida dabei sind. Wie? Indem Sie die modischen vida-Outfits, vom T-Shirt bis zur wetterfesten Jacke, die es in unserem Online-Shop gibt, tragen.



Bestellen Sie sich Ihr vida-Outfit unter www.vida.at

News von den vida-Frauen

Seit kurzem geben die vida-Frauen einen eigenen Online-Newsletter heraus. Informationen zu frauenpolitischen Themen finden sich darin ebenso wie Servicetipps. Der Newsletter erscheint einmal monatlich. Am besten gleich abonnieren unter www.vida.at